

Botte aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 211.

Hirschberg, Sonntag, den 10. September

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonnet in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 9. September. (Politische Uebersicht.) Den Kaisertagen in Leipzig werden diejenigen in Stuttgart folgen. So gewinnen die alljährlichen großen Herbstmanöver vor dem obersten Bundesfeldherrn allmählig die Bedeutung eines nationalen Bindemittels zwischen Nord und Süd, Ost und West des Reiches, dessen Probehaltigkeit von nicht geringerem Werthe für unsere Stärke ist, als die in jedem Jahre aufs Neue an den Tag gelegte Felddienst-Tüchtigkeit der deutschen Armee. In je volkstümlicherer Form, so bemerkt die „Tribüne“ sehr richtig, der kaiserliche Besuch im Schwabenlande Statt finden wird, desto enthusiastischer und allgemeiner wird dort der Jubel und die Begeisterung sein. Was den Süddeutschen von dem „Preußen“ als Typus des norddeutschen Elements innerlich fern hält, ist die „stramme“, formstrenge und zurückhaltende Art, die im Dienst wohl tüchtiger, im Leben aber ungeselliger macht. Wenn der Schwabe sein Herz ganz ausschütten soll, so darf von diesem Unterschied der Art nichts zu merken sein, und es war gewiß ein glücklicher Gedanke des Kaisers, für die Tage seiner Anwesenheit in Stuttgart auch den Besuch der Canstadler „Wasen“, eines der ältesten württembergischen Volksfeste, zuzufügen. Man erzählt sich Wunderdinge von den unglaublichen Quantitäten Sauertraut und Schwettnesch, die auf diesem Feste in Hunderttausenden von Portionen jährlich vertilgt werden, aber man weiß auch, daß sich hier ein Volkstamm zusammenfindet, wie er treuer und kerniger in Deutschland nicht zu finden ist. Wenn sich der Kaiser unter dieser Menge in seiner gewinnenden, ungefühlten Weise leutselig bewegt, so darf man sicher sein, daß für die Reichseinheit an diesem Tage eben so viel geschieht, wie in manchem Jahre mühseliger Gesetzesarbeit. — Die Arbeiten bezüglich des Reichshaushaltsetats für die ersten drei Monate des künftigen Jahres sind nach der „Nat.-Ztg.“ so weit gediehen, daß die Aufstellung für eine Reihe von Departements abgeschlossen ist. Es liegen vor die Etats für das Reichs-Ober-Handelsgericht, für das Reichs-Eisenbahnamt, für den Reichs-Invalidentfond, über die Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer, der Etat des Ober-Rechnungshofes, die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern und der Etat der Reichs-Eisenbahnverwaltung. Mehrforderungen sind nur bei den Invalidentfonds in Höhe von etwas über 18,000 M., bei der Reichs-Eisenbahnverwaltung von etwa 6000 M. angesetzt. Die belangreichsten Etats für Militär- und Marineverwaltung, auswärtiges Amt, Post- und Telegraphenverwaltung etc. sollen unmittelbar erscheinen; voraussichtlich werden sich diese nicht, wie die meisten der bis jetzt erschienenen Gruppen, ganz genau den vorjährigen Aufstellungen anschließen. — Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der königlichen Staats-Regierung, den Entwurf der Wegeordnung, welcher bereits

wiederholt das Haus der Abgeordneten beschäftigt, ohne es zu einem definitiven Abschluß zu gelangen, wegen der zahlreichen, nicht zum Ausgleich gelangten Differenzpunkte demnächst den Provinzial-Landtagen zur gutachtlichen Aeußerung zu unterbreiten. Bekanntlich hat sich bisher nur der Provinzial-Landtag von Schleswig-Holstein über diesen Gegenstand geäußert, während die Landtage der älteren Provinzen noch keine Gelegenheit hatten, ihr Gutachten über denselben abzugeben. Der von der Commission des Abgeordnetenhauses ausgearbeitete Entwurf scheint somit die Zustimmung der königlichen Staatsregierung nicht gefunden zu haben, wenigstens hören wir, daß von einer erneuten Vorlage der Wegeordnung so lange Abstand genommen werden soll, bis die bezüglichen Gutachten der betreffenden Provinzial-Landtage eingegangen sind. — Der Vorstand des Centralverbandes deutscher Zudustriellen hat durch ein vertrauliches Rundschreiben zum Massen-erkennen der Schutzöllner auf dem am 26. September beginnenden volkswirtschaftlichen Congreß in Bremen aufgefordert. Die Schutzöllnerpartei hofft also offenbar, den voriges Jahr auf demselben Congreß in München erfolgten Abstimmungssteg durch einen Haufen einmaliger Zehnmart-Besucher erneuern zu können. Hoffentlich wird diese Berechnung sich als Täuschung erweisen, denn jenes Rundschreiben wird für die Freihändler vor- ausichtlich das Signal sein, sich ebenfalls zahlreich einzustellen, und so einmal Auge im Auge dem schon todtgeglaubten, aber plötzlich wieder auferstandenen alten Gegner gegenüber zu treten. Hätte die Freihändlerpartei, wie die „Wes.-Ztg.“ richtig bemerkt, schon im vorigen Jahre damit begonnen, den Schutzöllnerischen Agitationen planmäßig entgegenzuarbeiten, wer weiß, ob die Partei wieder so drohend empor gekommen wäre! Was aber damals unterblieb, das muß man heute unabweisbar thun, wenn man nicht abermals erleben will, daß vereinzelte, aber stark concentrirte und eifrig vertretene Interessen den Sieg davontragen über das Gemelawohl, an dem jeder einzelne Interessent jedoch nur einen vergleichsweise geringen Antheil hat und nimmt. — In den „Hist. pol. Blättern“ bespricht der Führer der bayerischen Ultramontanen, Abg. Jörg, die Hoffnungen und Aussichten seiner Partei. Der Artikel ist namentlich durch seinen sehr gedämpften Ton bezeichnend und beweist eine starke Abkühlung der früher gehegten Hoffnungen. Jörg warnt bestimmt vor jeder Steuer-erweigerung und Mandatsniederlegung und zwar gleichmäßig aus „verfassungsmäßigen Bedenken“ wie aus „practischen Zweifeln“. Dagegen hält er eine Wählenthaltung im Falle einer Kammer- auflösung allerdings für discutirbar. — Aus Paris berichteten wir bereits gestern, daß die Commission für die französische Weltausstellung im Jahre 1878 England und Deutschland Ehrenplätze zugesichert habe. Der „Moniteur universel“ wendet

sich gegen die von den Bonapartisten aus Gründen der Parteitaktik aufgestellte Behauptung, als beabsichtige Deutschland, sich von der Ausstellung gänzlich fern zu halten, wobei sich das Blatt auf die neuliche Rede des Feldmarschalls von Moltke beruft. Anlässlich bekannter neuerer Vorkommnisse bereitet der Kriegsminister einen Circularerlass vor, welcher den Officieren anempfiehlt, sich jeglicher Einmischung in politische und religiöse Dinge zu enthalten. Nach einem Pariser Telegramme wurden sämtliche Präfecten, in deren Departements am 1. Octbr. gewählt wurden für die Kammer Statt finden, nach der Hauptstadt beschieden und ihnen die strengste Neutralität zur Pflicht gemacht. Glückliches Frankreich! — Die „Independance belge“ bringt ein Telegramm aus Rom, dem zu Folge der Papst auf dem nächsten Consistorium eine schon im Druck befindliche Encyclica verlesen werde. Seine Heiligkeit beklage darin den immer weitere Ausdehnung gewinnenden Krieg gegen die Kirche, bezeichne einige Regierungen als Anstifter dieser ungerechten Verfolgung und schiebe ihnen die Verantwortung für den Schaden zu, welcher der Gesellschaft aus ihrem Vorgehen erwachse. Die Journale verkünden die Kammer-Auflösung als positiv bevorstehend. „Nuova Torino“ versichert bereits, die Neuwahlen würden am 25. October, die Ballotagen am 5. November Statt finden. Man hofft neuerdings für den 20. September auf eine Amnestie für alle politischen Vergehen. — Der Krieg gegen Dahomey scheint nunmehr ernstlich begonnen zu haben. Ein dem Londoner „Daily-Telegraph“ aus Madeira zugegangenes Telegramm vom 5. September besagt: „Dampfer „Viasra“ ist mit Nachrichten aus Whydah vom 17. Aug. hier eingetroffen. Commodore Hewitt ist im „Sultan“, begleitet von „Cygnet“ und „Ariel“, den Niger hinaufgefahren und hat drei Dörfer der feindlichen Stämme zerstört. Er begegnete hartnäckigem Widerstand Seitens der Eingeborenen und ein Artillerist wurde getödtet, 9 Mann und 4 Officiere verwundet. Nach dem Correspondenten des „Manchester Guardian“ befinden sich 23 Weiße, theils Franzosen, theils Portugiesen in der Gewalt des Königs von Dahomey. Was gethan werden sollte oder könnte — so sagt der Correspondent — sei schwer zu wissen, aber die Franzosen sind selbst dafür verantwortlich, nachdem sie dem Könige alle Ermunterung und allen Beistand zum Widersehen gegen englisches Vordringen haben angedeihen lassen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die „N. Ztg.“ schreibt: Der Widerstand der Pforte gegen die Waffenstillstandswünsche Europas dauert fort und erzwangt nicht, überall ernste Besorgnisse wahrzunehmen. Die Blicke wenden sich dabei selbstverständlich in erster Reihe nach Russland hin in der Befürchtung, daß diese Haltung der Türkei dort die Spannung der Geister zur Entscheidung bringen könnte. In England ist man sich dieser kritischen Lage eben so bewußt als in Oesterreich. Die österreichischen Blätter besprechen die Eventualität eines russisch-türkischen Krieges, zu dem die Niederlage der Serben bei Alexinao Russland treiben könnte, wenn die Pforte auf ihrer Starrheit besteht. Indessen macht sich bei allem Mißbehagen solcher Ausichten doch eine gewisse Mäßigung geltend, von der nur die äußersten Russeneinde unter den österreichischen Blättern abweichen. Im Ganzen scheint das Vertrauen in die Haltbarkeit der guten Beziehungen der drei Kaiserreiche nicht erschüttert zu sein. Dieses Vertrauen wäre um so berechtigter, wenn es sich bewahrheitete, was man uns mittheilt: daß Kaiser Alexander während seines Warschauer Aufenthaltes mit einem hohen österreichischen Diplomaten, man spricht sogar vom Grafen Andrássy, auf dem bei Warschau gelegenen Gute des Fürsten Baratski zusammengetroffen sei.

Die Schwertungürtung des Sultans hat am Donnerstag in feierlicher Weise in der Eyubuschee in Anwesenheit der Minister, so wie der obersten Würdenträger aus dem Militär-, Civil- und geistlichen Stande Statt gefunden. Auf der Rückkehr von der Moschee besuchte der Sultan das Mausoleum seines Vaters.

Aus Ragusa, 7. September. verlautet gerüchtmäßig, daß die Insurgentenführer Zimunic und Socica das Fort Bostrop genommen und zerstört haben. Dieselben sollen hierbei 90 Gefangene gemacht, so wie Munition und Lebensmittel erbeutet haben. — Mrousthar Pascha soll bei einem Ausfall aus Sastap bis zu dem

montenegrischen Dorfe Potcovic vorgeedrungen sein und dasselbe eingekesselt haben.

Vor einigen Tagen wurde der Ausbruch eines Aufstandes in der Dobrudscha signalisirt. Derselbe findet seine Erklärung in der nachfolgenden Correspondenz, welche der gewiß der Parteinahme unverdächtigen Wiener „Presse“ über „die türkischen Gräueltaten in der Dobrudscha“ aus Tultscha, 2. September, zugeht. Dieselbe lautet: „Englische oder amerikanische Commissäre haben sich noch nicht zur Untersuchung der in der Dobrudscha Statt gefundenen Gräueltaten eingefunden, und so mögen denn diese Zeilen etwas zu der Kunde beitragen, daß auch im nordöstlichen Bulgarien der mohamedanische Fanatismus seine entmenschten Organe feiert. Obwohl hier kein Krieg geführt wurde, so haben wir doch auch die Heldenthaten der Baschibozuks bitter empfinden müssen. Sie haben die drei Dörfer Rejstowo, Mednen und Grabeg vollkommen eingekesselt. Wie anderswo, so wurden auch hier Mädchen über 10 Jahre und Frauen geschändet, Kinder zerhackt und vor den Augen ihrer Mütter verbrannt. Die verstückelten Weiber gab man den Zigeunern in die „Pflege“; die schöneren Mädchen wurden allenthalben und mitunter in Gegenwart behördlicher Organe von Tischerkessen auf offener Straße verkauft. Diese kanibalischen Scenen wiederholten sich auch in den Dörfern Dragolebo, Breslaw, Dewnja, Smerleri und Jaischatepe. Die hierüber bei dem Intendanten in Schumla erhobenen Klagen blieben nicht nur wirkungslos, man warf die Kläger als Betrüger und arglistige Verläumder in den Kerker. Aus den Balkangebieten von Kotel, Scherawna, Ratunische und Zebterene befinden sich nicht weniger als fünfzehntausend Flüchtlinge in der Dobrudscha. Diese erzählen nicht nur ungläubliche Gräueltaten, die man an ihren Familien, an ihrem Hab und Gut in der Heimath verübte; sie berichten auch von einer endlosen Reihe von Unthaten, die an ihnen bewaffnete und unbewaffnete Mohamedaner auf der Flucht in die Dobrudscha verübten. Wehe einer solchen Truppe bulgarischer Flüchtlinge, wenn Baschibozuks von ihrer Existenz etwas erfuhren. Man sollte sie ein massacrirt den größten Theil und nahm ihnen noch die wenigen Habseligkeiten, welche sie mit sich genommen hatten. Bei Silistria bemerkte die Bevölkerung Leichname auf der Donau, welche, wie verlässliche Gewährsmänner behaupten, jene der in Russland vor Wochen gefängliche eingezogenen Bulgaren waren. Man bemerkte die halbeuropäische Kleidung, den Bart an ihnen, welche jene armen Opfer zu tragen pflegten. Alle schwimmenden Leichen hatten die Hände auf den Rücken gebunden. Leute in Silistria, welche die Leichname aus der Donau ziehen wollten, wurden von behördlichen Organen daran verhindert.“

Aus Mostar, 26. August, wird geschrieben: Wegen fortwährender Angriffe auf fremdes Eigenthum wurden heute auf Befehl des kaiserlichen Commissärs Ali Pascha 820 Baschibozuks von hier nach Nedefinje expedirt. Kaum daß dies geschehen war, erschien das Unglück in einer anderen Gestalt. Die Äskers (Soldaten der regulären Armee) kommen in die Häuser der Einwohner und nehmten unter dem Vorwande, sie seien hungrig und müssen ihren Hunger stillen, was sie können und finden. Es ist allerdings die lautere Wahrheit, daß sie seit 8 Tagen weder Gehalt noch Verpflegung bekommen haben. Die Äskers benehmen sich bei ihrer Selbsthilfe in so fern noch menschlich und gerecht, als sie auch türkische Häuser nicht verschonen. Gestern begab sich eine aus vier Türken und vier Christen bestehende Deputation zu Ali Pascha, um eine Klage gegen die Soldaten vorzubringen. Ali Pascha hörte die Leute ruhig an und gab ihnen den Trost mit auf den Weg, daß man jetzt so manche Unart der Äskers milde beurtheilen solle, da dieselben sich ja auch für die Familien und das Leben der Klageführenden schlagen! Aber selbst die Officiere machen es nicht besser, wenn auch in etwas feinerer Form. Sie kommen in die Kaufläden, wählen sich dort Waaren aus, wie Zucker, Cafe, Deringe, Fett, Oliven &c., und lassen die Gewaaren nach Hause tragen. Um Zahlung angegangen, antworten sie, daß, sobald sie ihren Sold erhalten haben werden, auch für die genommene Waare pünctlich Zahlung erfolgen werde. Das ist aber gleichbedeutend mit einer Verzichtleistung auf jede Bezahlung, da es gewiß ist, daß der rückständige Sold noch Jahre lang ausbleiben wird. Aus diesem Grunde haben viele christliche Kaufleute ihre Läden gesperrt, die Waaren versteckt und sind nach Ragusa ausgewandert.

Berlin, 8. September. (Vermischtes.) Der Lehrplan für die künftige polytechnische Hochschule in Berlin bildet im Handelsministerium den Gegenstand der Beratung. Das Cultusministerium interessiert sich lebhaft für die Herstellung von Einrichtungen, welche die künstlerische Ausbildung von Architekten ermögl. und behält für diese Zwecke das Fortbestehen der Banakademie vielleicht als eine Unterabtheilung der Kunstakademie im Auge. Wie weit diese Wünsche realisiert werden, steht dahin; namentlich wird wohl daran festgehalten werden, daß die Vorbildung aller Architekten auf dem Polytechnicum erfolgen muß. — Die „Post“

schreibt: „Die Deutsche Reichs-Correspondenz“ hält „nach ihren Informationen“ die Meldung eines italienischen Correspondenz-Bureaus für begründet, daß Sr. Eminenz der Cardinal zu Venedig seine Vermittelung in Deutschland angeboten habe. Auf Grund „unserer Informationen“, die wir der „D. R. C.“ gegenstellen, bezeichnen wir die ganze Geschichte als müßige Erfindung.“ — Die deutschen Panzerschiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind, wie bereits gemeldet, am Mittwoch in Gibraltar eingetroffen und am 7. d. M. nach Plymouth, Sr. Majestät Schiffe „Friedrich Carl“ und „Konprinz“ an denselben Tage von Saloniki nach Smyrna in See gegangen. — Wie hiesige Zeitungen melden, hätte nach einer vom Kriegsministerium veranlaßten Aufstellung die Aushebung in Berlin das Resultat ergeben, daß nur ein Mann ohne Schulbildung gewesen. — In Betreff der Auszeichnung, welche dem Reichsbankpräsidenten von Dechend und dem Generalpostmeister Stephan zu Theil geworden, mag darauf hingewiesen werden, daß die genannten beiden Herren die ersten „Kaiserlichen Exzellenzen“ sind, welche das deutsche Reich aufzuweisen hat. Die „Berliner Börse-Zeitung“ constatirt übrigens, daß das Ernennungspatent des Herrn von Dechend einen Tag früher datirt ist, als dasjenige des General-Postmeisters, und daß somit der Präsident der deutschen Reichsbank der erste Inhaber des Titels eines Kaiserlichen Wirklichen Geheimrathes ist. — Die heßischen Agnaten, welche gegen das zwischen der Krone Preußen und dem heßischen Primogenitur, dem Landgrafen Friedrich von Hessen (Kumpfenheim), bezüglich des kurfürstlich heßischen Hausfideicommissvermögens getroffene Abkommen Widerspruch erhoben hatten, sollen nach einer Mittheilung des „Frankf. Journ.“, die allerdings anderweit noch nicht bestätigt worden, jetzt geneigt sein, jenes Abkommen anzuerkennen. Bekanntlich würde ihnen, wenn sie sich wirklich zu diesem Schritte entschließen sollten, als Entschädigung eine nicht unbeträchtliche Jahresrente zu Theil werden. Jener Vertrag hat bekanntlich nicht nur das kurfürstlich heßische Hausfideicommissvermögen, sondern auch den Verzicht auf die Regierungsrechte zum Gegenstand.

Bosen, 6. September. Der nach Torgau internirte Vicar Bont wurde, wie man der „Dt. Z.“ von hier meldet, vorgestern Abend auf der Bahnhofsstation Kallstadt in dem Augenblick, als er, von Bosen zurückkehrend, aus dem Waggon stieg, auf Anordnung des Kreisgerichts zu Schrimm, von zwei Richters-executoren verhaftet, weil er wegen Vergehen gegen die Maigesetze noch eine Gefängnißstrafe von vierzig Tagen zu verbüßen hat.

Merseburg, 7. September. Sr. Majestät der Kaiser ist heute Abend 7½ Uhr aus Leipzig hier eingetroffen; gleichzeitig traf auch Ihre Majestät die Kaiserin ein. Der Bahnhof war zum Empfang der Majestäten festlich geschmückt und die Stadt reichlich illuminiert. Für das Gefolge und die ausländischen Officiere waren etwa 70 Equipagen bereit gehalten. Die Majestäten haben mit ihrer nächsten Umgebung allein im Schlosse Wohnung genommen, die mit anwesenden Fürstlichkeiten und fremdberühmten Officiere haben Stadtquartiere genommen. Der Zustuß von Fremden ist außerordentlich stark. Am späteren Abend fand auf dem Domplatz der große Zapfenstreich Statt, welcher von sämtlichen Regiments-Musikcorps des 4. Armeecorps ausgeführt wurde.

— 8. September. Der König von Sachsen ist heute Vormittag 9 Uhr von Leipzig hier eingetroffen und von Sr. Majestät dem Kaiser am Bahnhofs empfangen worden. Die Parade des 4. Armeecorps wurde durch sehr ungünstige Witterung beeinträchtigt; Ihre Majestät die Kaiserin wohnte derselben trotzdem im offenen Wagen bis zum Schlusse bei. Viele der thüringischen Fürsten führten ihre an Stelle der früheren deutschen Bundescontingente getretenen Truppentheile persönlich am Kaiser vorüber. Trotz des Regens erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der an der Parade Theil nehmenden Truppen. Das Paradevorn findet im Schlosse Statt, für den Abend ist von den Krieger- und Landwehrvereinen ein Fackelzug vorbereitet. Die Eisenbahn führt noch immer ganze Züge von Personen aus Sachsen und Thüringen zu, die den Mandatären des 4. Armeecorps beizuhören wollen.

Schmalkalden, 2. September. Heute, am Sedantage, wurde hier das Denkmal für den Componisten der „Wacht am Rhein“, Carl Wilhelm, enthüllt. Bereits am 1. September versammelten sich, während alle Glocken erklangen, die Mitglieder des Kriegervereins und viele Bürger und zogen mit Fackeln und unter Musikbegleitung nach dem Altmarkte, dem Standorte des Denkmals. Vormittags verständigten Büllerschüsse von allen Höhen der Umgegend den Anbruch des festlichen Tages, während der Kriegerverein eine große Rebellie veranstaltet hatte. Nach Abhaltung des Festgottesdienstes bewegte sich ein großer Festzug, an dem die sämtlichen Beamten, die Ehrengäste, alle Vereine z. Theil nahmen, zunächst nach der Ruhesätte Carl Wilhelm's und, nachdem der Gesangverein einen Grabgesang vorgetragen hatte, von da nach dem Altmarkte. Nach Abführung des E. Ritterhaus'schen

Viehes: „Deutschlands Siegespaar“ besieg der Festredner, Professor Dnken aus Gießen, die Tribüne. In einer klaren, äußerst schwingvollen Rede wies er auf die Zeit der Erniedrigung Deutschlands von der Uebergabe Strazburas bis zu den Olmüher Vereinbarungen hin, die erst durch die Ereignisse von 1870 für immer abgeschlossen sei. Damals, als fast Alle an der Einigung der deutschen Stämme verzweifelten, habe C. Wilhelm zu den Wenigen gehört, welche die Fable der Hoffnung auf bessere Tage auf den Trümmern der Paulskirche aufpflanzten.“ Aus jener Epoche stamme die Weise, welche das deutsche Heer auf seinem Siegeszuge nach Frankreich begleitete. — Nachdem das Denkmal enthüllt und der Stadt übergeben worden war, erhubte der von E. Ritterhaus gedichtete Festgesang und hierauf aus tausend Reihen die „Wacht am Rhein“, deren Klänge die schöne Feier beschloßen. — Das Denkmal selbst, welches ein Werk S. Walger's ist, stellt die ein Schwert und eine umkränzte Lyra tragende Germania dar, während sich im anderen Felde das Brustbild Carl Wilhelm's mit der Unterschrift: „Dem Sänger der Wacht am Rhein, Carl Wilhelm, geb. 5. September 1815, gest. 26. August 1873“ befindet. Die Rückseite trägt die Inschrift: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein, — Treu wie die Wacht am Rhein — In großer Zeit, — Fest steht das Volk geeint — In Ewigkeit.“

— Für das Zustandekommen des Ems-Jade-Canals wird im Ostfriesischen mit großer Eifer gewirkt. Ueber die Richtung des Canals streitet man allerdings noch äußerst lebhaft, die Einen wollen die nördliche, die Andern die südliche Linie, allmählich scheint aber die erstere immer allgemeineren Beifall zu finden. Auch hindert dieser Streit nicht, daß die Geldmittel emig gesammelt werden, und besonders thun sich darin die Gemeinden und Aemter des nördlichen Friesland hervor. Die Regierung hat als Beisteuer der Provinz 521,000 Mark verlangt. Von dieser Summe zeichnete die Stadt Emden allein 287,000, die Stadt Aurich 40,000, Amt Aurich 30,000, eben soviel die ostfriesische Landchaft und ein Privatmann sogar 40,000 Mark. Uebrigens wird die Aufbringung der erforderlichen Beisteuer den einzelnen Aemtern dadurch sehr erleichtert, daß ihnen die nöthigen Capitalien auf ihren Wunsch aus dem Landesmeliorationsfond gegen nur 2 Procent Zinsen als Darlehen zur Disposition gestellt werden. Wann das Werk thatsächlich in Angriff genommen werden soll, darüber ist bis jetzt noch nichts bestimmt.

Leipzig, 8. September. Die Verabschiedung der Monarchen auf dem Bahnhofs geschah mit großer Herzlichkeit. Dieselben trennten sich mit den Worten: „Auf baldiges Wiedersehen.“ — Sr. Majestät der Kaiser hat dem Bürgermeister von Leipzig ein sehr angedigtes Handschreiben mit dem Dank an die Stadt für den ihm von Seiten der Bürgerschaft bereiteten Empfang aufstellen lassen. Das kaiserliche Handschreiben, welches heute veröffentlicht wird, lautet wie folgt: „Ich kann die Stadt Leipzig nicht verlassen, ohne derselben nochmals auszusprechen, wie sehr Mich der Mir hier bereitere Empfang erfreut und bewegt hat. Mir ist hier, wo vor 63 Jahren der erste Schritt für die Vereinigung Deutschlands mit blutigen Opfern erlitten wurde, überall eine so wohlthunende Darlegung der Sympathie für die Einigkeit Deutschlands, verbunden mit warmer und treuer Anhänglichkeit an den Landesherren, entgegengetreten, daß es Mir ein wahres Herzensbedürfnis ist, Meiner freudigen Befriedigung hierüber Worte zu geben. Der Name der Stadt Leipzig ist bisher jederzeit unter den ersten genannt worden, wo es die Ehre und Größe Deutschlands galt; Ich scheide von hier mit der festen Ueberzeugung, daß es immer und für alle Zeiten so sein wird. Wilhelm!“

— Sr. Majestät der Kaiser hat vor seiner Abreise dem Bürgermeister Georgi den Kronenorden 2. Classe, dem Stadtverordnetenvorsteher Tröndlin, dem Polizeidirector Röder und dem Baurath Lipflus den rothen Adlerorden 3. Classe verliehen.

Stuttgart, 6. September. Wie es heißt, wird der deutsche Kaiser außer zur Truppen-Besichtigung am 21. September auch zum diesjährigen Canstadter Volksfest am 28. September Stuttgart besuchen; die Beziehungen zwischen dem hiesigen und dem Berliner Hofe, die lange als ziemlich gespannt galten, scheinen sich demnach in neuerer Zeit freundlicher gestaltet zu haben.

München, 4. September. Adele Spitzeder wurde heute nach verübter Strafe der Haft entlassen.

Schweiz. Bern, 6. September. Wenn sich bestätigt, was die in Neuenburg erscheinende „Union Libérale“ berichtet, verspricht das Unternehmen der Bohrung des Gotthardtunnels nicht nur einen glücklichen schnellen Fortgang, sondern sogar noch für den Unternehmer Faore lohnend zu werden, woran bis jetzt wohl Niemand gedacht hat. Ein Ingenieur Namens Beurice, Hauptmann im englischen Geniecorps, hat nämlich dem genannten Faore zu Folge eine neue Bohrmaschine erfunden, welche in den härtesten Felsen mit unerwartetem Erfolg arbeitet. Dieser durch comprimirte Luft — 6 Atmosphären Druck — in Bewegung gesetzte neue Bohrer glebt 1000 Lampon-Schläge in der Minute, so daß in

24 Stunden 12 Meter Fels durchbohrt werden können. Gegenwärtig hat die obere Galerie des Gottthardtunnels 6600 Meter erreicht, so daß, da seine ganze Länge 14,900 Meter beträgt, noch 8300 zu durchbrechen bleiben, was mit der neuen Bohrmaschine in 691 Tagen zu bewerkstelligen wäre. Ihr Ersiander glaubt aber sogar 20 Meter per Tag zu erreichen, in welchem Falle nur 415 Tage nothwendig sein würden.

England. London, 7. September. Bei einem in Sheffield Statt gehaltenen Bankett empfahl Lord Dartington die baldige Einberufung des Parlamentes und führte besonders aus, daß die orientalische Frage nicht durch den Releg zur Lösung gebracht werden müsse, sondern durch die Vermittelung der Großmächte. Die Lösung sei schwierig, aber auch durchaus unerlässlich. England müsse davon absehen, alle Schritte abzulehnen, die nicht direct von ihm ausgingen.

— 8. September. Einer Mittheilung der „Times“ zu Folge hat die türkische Regierung die am 1. August a. c. fällig gewordenen Quoten der von England und Frankreich garantirten türkischen Anleihe vom Jahre 1855 gezahlt.

Spanien. Madrid, 1. September. Vom Kriegsministerium wird beabsichtigt, die Eintheilung des Heeres und die Ausbildung der Truppen künftig vollständig nach deutschem Muster zu bewerkstelligen. — Wie es heißt, wird die Erbprinzessin Isabella, ehe sie ihren Wohnsitz nach Sevilla verlegt, auf einige Tage Madrid besuchen. — Um zur Bewältigung des Aufstandes auf Cuba die nöthigen Mittel zu beschaffen, hat die Regierung die Aufnahme einer Anleihe von 75 Millionen Pesetas beschlossen. Auf Cuba sind hierauf allein 5 Millionen gezeichnet worden.

— 8. September. Der Ministerrath hat, wie die „Correspondencia“ meldet, beschlossen, die spanischen Behörden auf gewissenhafte Beobachtung der Verfassungsbestimmungen über den Religionscultus besonders hinzuweisen und denselben namentlich einzuschärfen, daß sie öffentlichen Kundgebungen gegen den römisch-katholischen Cultus entgegenzutreten, andererseits aber auch darüber wachen, daß die Unverletzlichkeit der Gotteshäuser und Friedhöfe der reformirten Confessionen respectirt werde.

Amerika. New-York, 3. Septbr. Den Stour-Indianern ist es gelungen, den größten Theil ihrer Streitkräfte auf das nördliche Ufer des Yellowstrokes zu werfen, trotz der Anstrengungen der Truppen, ihnen zuvorzukommen. Der ursprüngliche Kriegsplan gegen dieselben ist in Folge dessen ausgegeben. Die Streitkräfte des Generals Terry setzen ihre Marschbewegung fort, sind auf das nördliche Ufer hinübergegangen und haben die Verfolgung des Feindes aufgenommen. General Crook bleibt auf dem südlichen Ufer, um die einzeln herumtreifenden Banden abzufangen.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 9. September.

* **Mundschau.** (Von der Corpus-Christi-Kirche in Breslau. — Zu den Wahlen.) In der Kirche ad Corpus Christi zu Breslau haben nach der „Schl. Bzg.“ dem Gottesdienst der altkatholischen Gemeinde auch Mitglieder der Breslauer römisch-katholischen Gemeinden, so wie auswärtige Katholiken beigewohnt. Diese Thatsache giebt der „Schl. Volksztg.“ und dem „Schl. Kirchenblatt“ Anlaß, eine Art Warnung vor Theilnahme an diesem Gottesdienste zu publiciren. Während aber das letztgenannte Blatt nur mittheilt, daß der Gottesdienst, der zu bestimmt vermerkten Zeiten in jener Kirche Statt finde, nicht von der römisch-katholischen Geistlichkeit gehalten werde, erklärt die „Schl. Volksztg.“ zur Vermeidung eines jeden Irthums, daß seit dem 1. d. Mis. überhaupt kein römisch-katholischer Gottesdienst mehr in der St. Corpus-Christi-Kirche Statt finde. Sollten die Kirchenvorstände der vereinigten Gemeinden ad Corpus Christi und ad St. Nicolaum hiernach fernernhin überhaupt keinen Gottesdienst in der betreffenden Kirche mehr abhalten wollen, so dürfte seiner Zeit vielleicht der Antrag auf völlige, bezüglich der Stunden und Tage unbeschränkte Ueberlassung der Kirche an die altkatholische Gemeinde zu gewärtigen sein. — Der „Allfalsch. Bote“ Nr. 35 (Heidelberg, 2. Septbr.) erzählt folgende interessante Geschichte: „Der Vorsitzende des neukatholischen Kirchenvorstandes von St. Corpus-Christi, ein hier hinlänglich bekannter Professor in der juristischen Facultät, hat dem Oberpräsidenten erklärt, sie (?) würden einen patriotischen Verein gründen und dem Regierungscandidaten die Stimme geben, wenn die hiesige Behörde es durchsetzte, daß die Alt-katholiken in Breslau keine katholische Kirche bekämen. Der Herr mußte jedoch mit der Antwort abziehen, daß man höheren Orts auf einen Patriotismus mit römischen Restriktionen und conditionibus Nichts gäbe.“

In einer von 50 Mitgliedern besuchten Sitzung des Wahlcomites wurden in Liegnitz als Candidaten für das Abgeordnetenhaus die Herren Geh. Reg.-Rath Jacobi und Staatsanwalt Hoffmann in Liegnitz in Vorschlag gebracht. — Zu Jauer fand, wie wir den dortigen „Unterhaltungsblättern“ entnehmen, am vergangenen Mittwoch eine liberale Wahlversammlung Statt. Herr Vorsteher Müller

eröffnete die Versammlung und erstattete zunächst Bericht über die in jüngster Zeit in Vollenhain abgehaltenen Conferenzen der liberalen Wahlvereinsvorstände. Dort neigte man anfänglich zu der Ansicht hin, ganz neue Candidaten aufzustellen. Endlich kam man überein, wiederum für den bisherigen Abgeordneten Kiesel zu wirken. Als zweiter Candidat wurde Herr Mühlenbesitzer Seifert-Rudelsdorf aufgestellt. Herr Director Brommig, so wie Herr Vorsteher Müller hatten auf Anfrage eine etwaige Wahl abgelehnt. Herr Seifert erklärte sich ebenfalls (Wie bereits gemeldet. Die Red.) außer Stande, eine Wahl anzunehmen. In den 3 Wahlkreisen sollen nun Wahlversammlungen abgehalten werden, um die Stimmung der Wähler kennen zu lernen resp. Candidaten aufzustellen. In der Versammlung zeigte sich in lebhafter Debatte von mehreren Seiten die Neigung, diesmal die Wahl auf Industrielle zu lenken. Doch wurde geltend gemacht, daß es gar nicht so leicht sei, Männer zu finden, die Geschick und Neigung haben, ein Mandat anzunehmen. Herrn Kiesel's Wahl sei in Anbetracht dessen, daß das Unterrichts-gesetz in nächster Legislaturperiode berathen werden solle, zu empfehlen; auch vertrete ja Herr Kiesel die liberale Partei in anderen politischen Fragen mit Geschick. Schließlich neigte man sich einstimmig dahin, den bisherigen Abgeordneten, Herrn Kiesel, vorläufig als Candidaten aufzustellen, in der Erwartung, daß der betreffende Herr sich seinen Wählern präsentiren würde. Die 2. Candidatur soll einstweilen offen bleiben. Um wo möglich einen Industriellen zu finden, sollen Vorschläge vom liberalen Wahlcomite in Berlin oder Breslau erbeten werden. Auch sind Vorschläge von den Wählern selbstverständlich nicht ausgeschlossen. Am Schluß wurde von einer Seite Fabrikbes. Jordan aus Berlin vorgeschlagen und schien diese Candidatur von mehreren Seiten vielen Anklang zu finden.

* **Sonntagsplauderei.** Es ist doch etwas Schönes und Erhebendes zugleich, wenn der ruhige Bürger einer friedlichen Stadt zu jeder Tages- und Nachtstunde in die süße Ueberzeugung gewiegt wird, daß das Auge des Gesetzes mild waltend seine Geschicke leitet. Dieser ungemein tröstliche Gedanke stieg in uns auf, als wir am vergangenen Mittwoch von den stärker fallenden Regentropfen des schon seit längerer Zeit drohenden Gewitters in das schützende Heim unserer vier Wände getrieben wurden. In freventlichem Beginnen hatten wir uns nun vorgenommen, selbst diesem überirdischen Wind mit dem Raumpfehle nicht zu gehorchen; fiel der Regen bald darauf auch in Strömen herab, so meinten wir, es müsse doch einmal besser werden, und diese ungemein scharfsinnige Conjectur sollte sich denn auch bewahrheiten. Unsere damalige Stimmung prägt sich mit seltener Präcision in den denkwürdigen Versen aus:

„Denn dem Eblen ist's gegonnen,
Wenn am Abend sinkt die Sonnen,
Daß er in sich geht und denkt,
Wo man einen Guten schent.“

Unsere empfindliche Gewissenhaftigkeit gebietet uns, von dieser Gemüthsstimmung Rechenschaft zu geben, wenn wir auch gewiß sind, trotz unserer schätzenswerthen Offenherzigkeit dem Holz und der Verachtung aller wassertrinkenden Größen unserer Stadt zu verfallen. Dem sei, wie es wolle, dachten wir in trozigem Sinn und dem Anathema dieser vorurtheilslosen Kritiker unseres städtischen Weichbildes unbesonnen trotzend, verließen wir, wohl bewaffnet mit allen erdenklichen regensichtmenden Utensilien, unsere vier Wände und begaben uns vor die Thür des Hutes, das wir zu bewohnen die Ehre haben. Doch da hatten wir es! Vorgethan und nachbedacht, hat bekanntlich schon vielen Erdenbewohnern nicht unbedeutendes Leid verursacht, und so sollte es denn auch mit uns der Fall sein. Wie konnten wir denn vorher nicht daran denken, daß Mondschein im Kalender stand, und in Folge dessen unter den obwaltenden Umständen die abnormste, pechraben-schwarzeste Finsterniß naturgemäß auf den Straßen unserer Stadt herrschen mußte? Nicht die Hand vor den Augen konnte man erheben, und als wir nach ungefähr 10—20 Schritten in anmuthigen Wechsel auf der einen Seite in den angeschwollenen Kinnstein getaucht waren und auf der anderen uns die Schulter an den Wänden der Häuser wand gestossen hatten, dachten wir: „Mit solch einer Mondschinnmacht ist es schlecht kirchlich essen“ — machten auf dem Absatz Kehrt und tasteten uns, nachdem uns zwei entgegenkommende Leidensgenossen mit der Spitze des Regenschirmes in der Wagengegend nicht unbedeutend verlegt hatten, ein dritter aber sich mit Verlust seines Hutes an uns glücklich vorbeigestoßen hatte, wohl und munter nach Hause. Als wir uns einsam und allein in unseren vier Wänden wiederfanden, entdeckten wir mit einem Male, daß wir entsehrlich zu räsouneren ansetzen und ganz verabschewungswürdige Blasphemien, als wie: „So etwas dürfe doch nicht vorkommen!“ — „Das müsse anders werden!“ von uns gaben. Doch dem unbedeutendsten Zorne folgte, wie wir mit nicht gewöhnlichem Stolze hinzuzufügen wollen, gar bald die reflexe Ueberlegung. Wir suchten nach dem Grunde der Erscheinung; wir bemühten uns, die Ursachen dieser unter gewöhnlichen Verhältnissen vielleicht eigenthümlichen Lichtfeindschaft zu erforschen und nach langem gewissenhaftem Grübeln glaubten wir in ihr einen hohen sittlichen Erziehungswert

bedürfen zu können. Magen über eine angeblich zunehmende Verwilderung des deutschen Volkes werden von gewissen Blättern Tag für Tag wiederholt, — diese Verwilderung soll sich ja auch darin befinden, daß selbst einsichtige Männer öffentliche Local- Restaurationen, Kneipen (Berzelung) nicht nur am Tage, sondern sogar nach dem familieneinenden Abendbrote besuchen. Derartigem wilden Treiben könnte wenigstens an einigen vortheilhaft angelegten Tagen die Spitze geboten werden. Der vorliegende Fall bietet uns ein Beispiel, wie es günstiger nicht gewählt werden könnte. Es ist der prächtigste Vollmond — folglich brennen unfehlbar keine Laternen. Nachmittags bewölkt sich der Himmel; um 6 Uhr kann Jedermann erkennen, daß der Abend doch finstler werden wird. Triff man an einem solchen Tage nicht die Anordnung, daß trotz des unsichtbaren Mondscheins Laternen angezündet werden, dann muß ja eigentlich Alles zu Hause bleiben. In die herrschende Verwilderung ist eine Bresche geschlagen, und was aus so einer Bresche nicht Alles werden kann, das ersuchen wir die geehrten Interessenten sich gefälligst ausmalen zu wollen.

Nun giebt es aber in der Welt auch eine große Anzahl verstockter Gemüther, auf die selbst derartige verständige Maßnahmen wenig Einfluß zu üben im Stande sind. Wenn diese trotzdem bei der Ansicht verharren, daß dem steuerzahlenden Bürger auch an Mondschein-Regenabenden ein Schoppen wohl thue, dann müßten ihnen nach unserer unmaßeblischen Meinung — trotz des strafbaren Leichtsinns, der in ihrem Vorhaben liegt — gestattet sein, denselben ausnahmsweise und zwar ohne Apperirung von Arm- oder Beinbänden zu genießen. Außerdem will uns bedünken, daß es auch Personen giebt, die selbst noch am Abend außerhalb des Hauses Geschäfte zu besorgen haben und dieselben gegenüber dürfte eine derartige Absperrungstheorie trotz ihres stillen Wertes denn doch nicht ganz am Platze sein.

Doch nach dem Scherze der Ernst! Wir haben einen feststehenden Brennkaleender. Indessen wissen wir, daß trotz des selben an Abenden, die mit vollständiger Dunkelheit drohen, außerordentlich Gasbeleuchtung auf den Straßen sein soll. Weshalb wird diese Bestimmung nicht streng gehandhabt? Kein Mensch verlangt von den betreffenden Beamten, daß sie in der Doveschen Meteorologie geprüft worden sind: an dem Mittwoch der letzten Woche konnte indessen Jedermann, wenn er sich den Himmel überhaupt ansah, ohne Wetterprophet zu sein, bereits um 3/8 Uhr wissen, daß der Abend finstler sein würde. Von 3/8 Uhr bis 7 Uhr muß eine Beleuchtung der Straßen möglich gemacht werden können. Welche Gründe haben die in den Abendstunden des genannten Tages unumgänglich notwendige Beleuchtung verhindert? Wir meinen, daß die Bewohner unserer Stadt gutes Recht auf die Beantwortung dieser Frage haben.

(Stadtverordneten-Sitzung vom 8. d. Mts.) In der heutigen, von 23 Mitgliefern besuchten Stadtverordneten-Sitzung wurden folgende Gegenstände der Tagesordnung erledigt: 1) Feststellung einer Vaufsuchtlinie. Magistrat beantragt, den auf dem Vorderen Grundstück zwischen der Hellerstraße und der Warmbrunner Chaussee erfolgten Neubau eines Wohnhauses genehmigen und der Feststellung der Straßen- und Vaufsuchtlinie Zustimmung erteilen zu wollen. Vorlage und Debatte ergaben, daß die Herstellung einer neuen Straße, welche die Hellerstraße mit der Warmbrunner Chaussee vermittelst zweier Ausgänge verbinden würde, für jetzt nicht beabsichtigt wird, die Zeichnung aber die etwaige künftige Anlegung einer solchen berücksichtig. Die Versammlung genehmigte die magistratlichen Anträge. — 2) Unterstützungsantrag. Magistrat beantragt, für die Abgebrannten in Schweikau 30 Mk. zu bewilligen. Die Versammlung genehmigte den Antrag mit der Maßgabe, daß sie den Unterstützungsbeitrag auf 50 Mk. festsetze. — 3) Bewilligung von Freischule. Der vorliegende Antrag wurde genehmigt. — 4) Extraordinärer Etat pro 1876. Magistrat beantragt, den bereits in der letzten Sitzung der Versammlung vorgelegten, inzwischen auf Antrag derselben von der Finanzdeputation geprüften extraordinären Etat für das laufende Jahr in Sinnahme und Ausgabe auf 57,726 Mark feststellen zu wollen. Mehrere Titel des Etats erforderten Nachbewilligungen resp. Neubewilligung. Die Versammlung sprach diese aus und genehmigte damit zugleich den Etat in der beantragten Höhe. — 5) Verpachtung des Wärscherischen Gutes. Magistrat beantragt, den Ackerbesitzer Julius Scholz die Scheuer des Gutes für den Preis von 100 Mark pro anno; so wie die nach Abweigung der Holzparzellen und das dem Stadtförster Herrn Benede zu überweisenden Landes noch verbleibenden Ländereien zum Preise von 23 1/2 Mark pro Morgen und Jahr vom 1. October d. J. ab auf 12 hintereinander folgende Jahre unter den im Contracte näher bezeichneten Bedingungen zu verpachten. Die Versammlung erteilte nach eingehender Besprechung des Gegenstandes der Verpachtung ihre Zustimmung. — 6) Besichtigung des Stadtverordneten-Congresses in Berlin. Der Vorsitzende, Dr. Lindner, brachte die von einer Anzahl Mitglieder der Berliner Stadtverordneten-Versammlung unterzeichnete Einladung zur Besichtigung des Congresses zur Mittheilung, worauf Stadtv. Kiefling beantragt, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen und nach Schluß

der Sitzung in Abwesenheit des Magistrats einer vertraulichen Besprechung zu unterwerfen. Stadtverordneter Wiest: Er könne sich dem Antrage des Vorredners nicht anschließen; der Gegenstand betreffe städtische Interessen, weshalb man ihn als Vorlage der Stadtverordneten-Versammlung ansehen könne. In Uebri gen müßte das Verhältnis der projectirten Stadtverordneten-Delegirten-Versammlung zu den Stadt gefundenen Städtetagen erst klar gestellt werden. Stadtv. Kiefling spricht für seinen Antrag; etwaige Dätenbewilligung müsse dann dem Magistrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Vorsitzender: In diesem Falle würden die Erklärungen der Versammlung, die bis zum 10. d. M. in Berlin eintreffen sollen, zu spät kommen. Bürgermeister Passenge erläutert die zulässige geschäftliche Behandlung des Gegenstandes nach § 35 der Städte-Ordnung; die weitere materielle Behandlung desselben in der Sitzung unterliege vor dem Geset kein Bedenken, wenn nicht die Versammlung vorzöge, sich nach Schluß der Sitzung zu einem Comité zu constituiren. Stadtv. Kiefling: Die Discussion sei bereits so weit vorgeschritten, daß eine Berathung über seinen Antrag weiter keinen Zweck habe; er ziehe deshalb denselben zurück. Im Uebri gen sei er gegen die Besichtigung des Congresses, indem er auch von hier aus bescheidt gewesene Schließliche Städte tag den nöthigen Wünschen bezüglich der neuen Städteordnung bereits Ausdruck gegeben. Der Vorsitzende schließt sich dem an; das Berliner Comité würde aber zu ersuchen sein, der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung von den Beschlüssen des Congresses Kenntniß zu geben. Stadtv. Wiest: Nach der Besichtigung des Städte tages sei die Bethätigung an dem Congresse kein Bedürfnis; die Versammlung möge aber ihr Interesse an demselben betunden. Vorsitzender: Es möge zugleich erklärt werden, die Versammlung behalte ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Congresses sich vor. Stadtv. Bogt spricht für die Besichtigung; in einer so wichtigen Sache, wie die Städteordnung, könne durchaus nicht zu viel gethan werden. Stadtv. Wahl erklärt sich entschieden gegen die Besichtigung. Stadtv. Grohmann erläutert auf Grund seiner Erfahrungen als Landtags-Abgeordneter die Behandlung, welche bis jetzt der neue Entwurf der Städteordnung gefunden, und stellt der Versammlung die weitere Beschlußfassung anheim. Schließlich wird die Frage, ob Seitens der Versammlung eine directe Bethätigung an dem Congresse gewünscht wird, mit 22 gegen 6 Stimmen verneint, die Frage aber, ob der Congreß um Mittheilung seiner Beschlüsse ersucht werden soll, mit großer Majorität bejaht. — 7) Dechararirung der Hospital-Cassen-Neuung pro 1874. Die vom Rechnungsrevisor, Stadtv. Böhm, beantragte Dedarge wurde erteilt. — 8) Dringlichkeits-Antrag, betreffend die Verlegung des Etatsjahres. Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß im Anschluß an die Seitens des Staates vorgenommene Verlegung des Etatsjahres auch Seitens der hiesigen städtischen Verwaltung das Etatsjahr vom 1. April bis zum 31. März verlegt, zur Vermittelung des Ueberganges aber der nächste Etat für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 31. März 1878 aufgestellt werde. Die Versammlung trat der Vorlage bei, worauf der Schluß der öffentlichen Sitzung eintrat.

(Städtisches.) Wie aus unserem Berichte über die gestrige Stadtverordneten-Versammlung zu ersehen ist, hat letztere leider mit großer Majorität abgelehnt, einen Vertreter aus ihrer Mitte zu dem in Berlin zusammentretenden Stadtverordnetencongreß abzusenden. Es wurde u. A. geäußert, nach der Besichtigung des Breslauer Städte tages im vorigen Jahre sei die Bethätigung an dem Congresse kein Bedürfnis. Wir können uns dieser Anschauung nicht anschließen. In den vorjährigen Städte tagen waren die magistratlichen Elemente, wenn vielleicht auch nicht der Zahl, so doch ihrem Einfluß: nach in so bedeutendem Uebergewichte vorhanden, daß dieselben weit eher die Bezeichnung Bürgermeistertage als Städte tage verdienen. Auf liberaler Seite war man in Folge dessen mit den dort gefaßten Beschlüssen nur in sehr beschränktem Maße befriedigt und der Berliner Stadtverordnetencongreß ist fast nur aus dem Grunde ins Leben gerufen worden, um den Voten der vorjährigen Städte tage ein Gegengewicht zu bieten. Deshalb bedauern wir es, daß die freisinnige Stadt Hirschberg auf dem von dem freisinnigeren Theile der Berliner Stadtverordnetenversammlung angeregten Congresse nicht vertreten ist.

(Die „Schlesische Volkszeitung und ihr Hirschberger Correspondent.) Unter dem Datum des 22. August wurde der „Schles. Volkszeitung“ aus Hirschberg geschrieben: „Wie Sie es vor Jahresfrist welsagten, so ist es geschehen. Das Musikfest hat uns viel Geld gekostet und ist uns durch dasselbe eine Schuldenlast von mehreren Tausend Thalern erwachsen. Trotzdem soll nächstes Jahr wieder gespielt und gefungen werden. Man hofft da bessere Geschäfte zu machen. Ich wüßte, daß man sich von Neuem in Schulden stürzen wird.“ Wir kennzeichneten bereits in Nr. 199 unseres Blattes die unverschämte Zanoranz, die in diesen Zeilen ausgesprochen ist und selbst unsere Hirschberger Ultramontanen scheinen sich derselben geschämt zu haben. Wenigstens greift ein ultramontaner Hirschberger Correspondent der ultramontanen „Nessler Zeitung“ den ultramontanen Hirschberger Correspondent n der ultramontanen „Schlesischen Volkszeitung“ wegen seines Hirschberger Referates an. Die Redaction

der „Schlesischen Volkszeitung“ nimmt sich nun ihres Reporters an, macht den Kessler Correspondenten herunter und sät ihrer Expectoration schließlic hinzu: „Unser Hirschberger Correspondent hat kein Sterbenswörtchen davon geschrieben, daß die Stadt das Deficit zu decken hat; der Hirschberger Correspondent der „Kessler Ztg.“ braucht sich daher auch um unsere „zahlreichen Freunde in Hirschberg“ nicht zu sorgen. Sie sind nicht so zartbesaitet, daß sie um Nichts und wieder Nichts gleich „in peinliche Verlegenheit“ kommen.“ — Aber liebe „Schlesische Volkszeitung, wer sind denn eigentlich die „wir“, denen durch das Musikfest eine Schuldenlast „von mehreren Tausend Thalern“ erwachsen ist? So viel wir wissen, gehört weder Graf Hochberg-Rohnsdorf, noch Graf Schaffgotsch-Warmbrunn zu den Hirschberger Berichterstattern der „Schles. Volkszeitung“, und wenn der Volkszeitungs-Reporter nicht die Hirschberger Bürger mit dem „uns“ meint, so könnte er doch bloß jene Herren meinen. Die Ausrede der „Schles. Volkszeitung“ ist somit Unsinn. Wenig schmeichelt ist es aber für die „Freunde“ der „Schles. Volksztg.“, daß dieselben nach der Auffassung ihrer befreundeten Redaction „nicht so zartbesaitet“ sind, um über derartige Athernheiten in Verlegenheit zu geraten.

(Belanntmachung.) Die Verwaltung des durch den Tod des Herrn Amtsvorstebers Illner in Hirschdorf erledigten Amtsbezirks Hirschdorf hat bis zur Ernennung seines Nachfolgers der Stellvertreter, Herr Rentier Strauß daselbst, übernommen.

(Die hohen Petroleumpreise.) Während der letzten Wochen überraschte unsere Hausfrauen das plötzliche Steigen des Petroleumpreises. Der Aufschlag war ein ganz namhafter und er kommt unmittelbar vor dem Eintreten der längeren Abende. Wie aber kommt das, fragt man sich kopfschüttelnd am Familientisch. Wir sind in der Lage, das mitzutheilen; unsere schönen Leserinnen werden nach Durchlesung des kleinen, einer auswärtigen Zeitung entnommenen Artikels dann wenigstens ihren speciellen Lieferanten nicht mehr zürnen und der Meinung fernbleiben, als handle es sich nur um eine locale, ungerechtfertigte Geldschneiderei. Der Artikel lautet: Die Geschichte der Preise ist nicht am an Beispielen, die theils den Einfluß einer übertriebenen Speculation, theils den Einfluß von Naturereignissen in den grellsten Farben erkennen lassen; allein eine ähnliche Umwälzung der Verhältnisse, wie sie in den jüngsten Wochen bei dem Artikel Petroleum auf den amerikanischen Plätzen und unmittelbar in Europa vorlam, dürfte fast beispiellos dastehen. In raschem Sprunge, unter den fieberhaftesten Erscheinungen sind die Petroleumpreise auf dem Hauptapfelplatz New-York von 12 Cents auf 26 Cents per Gallone gestiegen, und in demselben Verhältnisse hat sich die Fasse der europäischen Plätze bemächtigt, mußte aber hier einen noch schärferen Ausdruck finden, da die alten Bestände stark zusammengedrückt sind und die schwimmenden Ladungen eine beträchtliche Abnahme aufweisen. Wir stehen in diesem Augenblicke, wie es scheint, vor einer Peris, die künstlich von einem „Ring der Petroleum-Prinzen“ hervorgerufen und gegen die übermächtig gewordene Speculation in New-York gerichtet ist. Seit vier Jahren schon geht es unter den Producenten der Delregionen Pennsylvaniens, die wegen der ungewöhnlich herabgedrückten Preise des Petroleum auf Mittel der ungemöhnlich herabgedrückten Preise des Petroleum auf Mittel der eben endlos groß zu werden drohte, einzudämmen und den Preisen eine günstigere Position zu verschaffen. Wiederholt wurden Cartelle geschlossen, die Quellen durch einen Monat unansgebetet fließen zu lassen; man beschloß, weitere neue Bohrungen gänzlich zu unterlassen, und endlich kam man auf die Idee, das gewonnene Product in riesigen Reservoiren aufzubewahren, um es dem Consum einweilen zu entziehen. Alle diese Versuche scheiterten jedoch an dem Umstande, daß die Producenten nicht unter einen Hut zu bringen waren, theils weil sie das Verfügen der unbenutzten Quellen befürchten mußten, theils weil der Geldbedarf zum Verkauf zwang. Diesmal ist die Verschwörung gelungen, und die Delprinzen haben nun die Production unter dem Drucke einer hohen Strafe in einer Weise reducirt, daß in der That der Bedarf zweier Welttheile nicht mehr gedeckt erscheint. Es ist allerdings richtig, daß die Presse dieses wichtigen Stoffes seit vielen Jahren so sehr herabgedrückt waren, daß die Produktionskosten nicht mehr gedeckt scheinen; allein das Spiel, das die Producenten jetzt unternommen haben, ist ein gefährliches; es kann, indem es der Speculation ungeheure Strafen auferlegt, auch die Produktionskraft des unwichtigen Bodens und damit den Wohlstand der Landbesther ruiniren. Für Europa ist dieser heiße Kampf zwischen Producenten und Speculanten eine wahre Calamität; die Nachrichten aus den Delregionen fanden keinen Glauben, die Preissteigerung wurde als eine vorübergehende betrachtet, und so sind die Abschlüsse für die Herbst-campagne in viel beschränkterer Weise als sonst vorgenommen worden. Die lagernden Vorräthe auf den europäischen Stapelplätzen sind kaum halb so groß als im Vorjahre, und da auch die Speculation von allen nennenswerthen Quantitäten entblößt ist, so wird der Consum die hohen und noch höheren Forderungen der Producenten wahrscheinlich bewilligen müssen, wenn sich nicht ein Ersatz in anderer Art schaffen läßt.

— t. Warmbrunn, 9. September. (Verschiedenes.) Von einem Fremden, hier bei uns seltenen Reisenden habe ich Ihnen zu berichten, der gestern gegen Abend ganz allein hier eintraf und auf

dem Dache der katholischen Kirche Nachtquartier nahm. Es war ein Storch, der auf seinem Zuge nach dem Silben hier rastete. Komisch war es anzusehen, als heut früh die Krähen, welche sonst alle Morgen das Kirchendach in langer Reihe besetzt halten, schau und verwundert den fremden Gesellen umflogen und doch nicht wagten, ihre alten Sitze einzunehmen. Früh nach 1/2 7 Uhr setzte der Fremdling seine Reise fort. — Zum 1. October geht der Lehrer Fischer von der hies. evangelischen Schule nach Berlin. Man beabsichtigt, die Stelle durch eine Lehrerin zu besetzen und derselben die Mädchenklasse zu übergeben. Eine bestimmte Persönlichkeit ist bereits in Aussicht genommen und würde die betreffende Wahl eine gute sein. Der Lehrerwechsel bleibt hier einmal in Permanenz und wird nicht eher aufhören, bis die Gehaltsverhältnisse eine den Zeitumständen angemessene Reorganisation erfahren werden. Abschaffung des Wochenlohngeldes, Erhebung einer Schulsteuer nach Maßgabe der Klassensteuer ist zu empfehlen. Man gewinnt damit die Mittel, gute Kräfte nicht nur zu engagiren, sondern auch zu erhalten. Die vielen nicht eintreibbaren Schulgedrehte müssen ja jetzt schon durch Schulsteuer gedeckt werden und würde die ganze Sache nur auf eine unbewusste Erhöhung derselben hinauslaufen. — Von einem hiesigen Arzte wird uns mitgetheilt, daß bei einer Omnibusfahrt bis Hirschdorf, der betreffende Kutscher von ihm ein 50-Pfennigstück erhielt und anstatt 30 Pfennige zurück zu geben, auf die Pferde einbief und lachend weiter fuhr. Leider kannte der Geschädigte den Namen des Kutschers nicht, sonst würde er ihn zur Bestrafung anzeigen. Im Interesse des Publicums wird aber die Sache in die Oeffentlichkeit gebracht.

— Hirschdorf u./R., 8. September. (Unser Thurmknopf.) Die seltsame Begebenheit mit dem an einem Seile zwischen Himmel und Erde schwebenden Thurmknopf der evangelischen Kirche ist nun in ein neues Stadium gerückt. Nachdem der arme „Tropf“ oder vielmehr Knopf 48 Stunden zum Erstaunen der vorüberpassirenden Fremden und zum Aerger der einheimischen Dorfbewohner also gehangen und den Unbilden der Wetter, namentlich sehr bedenklicher Schwanungen bei den Gewitterstürmen der letzten Tage, ausgesetzt gewesen war, hat heute Mittag der Kirchenvorstand die hell polirte Kugel des Anstoßes aus ihrer Höhe entfernt und bis auf Weiteres in der Kirche untergebracht. Der betreffende Schieferdeckmeister sollte nämlich schon heute Vormittag hier erscheinen, um den Knopf sachgemäß aufzusetzen. Da er aber nicht eintraf, sondern erst Nachmittags die Procedur vornehmen wollte, so ließ man einen beherzten Mühlenbauergehülfen die Zinnen des Thurmes erklimmen und die dort besetzte Leine, an welcher der Knopf schwebte, lösen, worauf der Knopf wieder in die Hände des Kirchenvorstandes zurückglitt, um sofort einer genauen Bestichtigung unterworfen zu werden. Vermuthlich wird man ihn jetzt noch vergolden lassen, da er sehr erhebliche Flecke von Grünspan aufweisen soll. Ich werde nicht verfehlen, Ihnen über den Schlußact dieser Knopfgeschichte zu berichten. Originell ist auch noch, daß der Knopf trotz seiner Höhe zwei Nächte hindurch von einem eigenen Wächter bewacht werden mußte, da man fürchtete, er könne gestohlen oder der Strich, an dem er schwebte, könnte von böswilliger Hand zerschnitten werden.

(Br. M.-Ztg.) Löwenberg, 7. September. (Kriegerdenkmal.) Die hiesigen Communalbehörden haben Befehl zur Errichtung eines Kreis-Kriegerdenkmals 600 M. unter der Bedingung bewilligt, daß es bei der Stadt, und zwar wo möglich als Fieder des neuen schönen Platzes vor dem ehemaligen Goldberger-Thore errichtet werde. (Schl. Ztg.) Jauer, 8. September. (Unfall.) Der hiesige Stadtförster Illger, ein sehr beliebter Mann, wurde heut entseelt mit durchschossener Brust im Stadtforst aufgefunden. Illger war nachweislich heut früh gegen 4 Uhr auf den Anstand gegangen. Soweit die Umstände bekannt geworden sind, scheint ein Unfall vorzuliegen.

Bermischtes.

— (Nuzen der Preiselbeere.) Die Benutzung derselben zu einem wohlschmeckenden Compothe dürfte allgemein bekannt sein. In Amerika hat die genannte Pflanze in neuester Zeit dadurch noch einen besonderen Werth erhalten, daß die Wurzle sie als Arzneimittel verwenden. Die frischen Wurzeln sollen nämlich, als Thee getrunken, mit Zucker vermischt, ein vorzügliches Mittel bei Halsentzündung sein. Auch bei Hautentzündungen, z. B. Rothlauf der Kinder, werden die Preiselbeeren, nachdem sie vorher zu Brei zerdrückt worden, als Ueberschlag angewendet und sollen den Schmerz und die Entzündung sofort mildern und in keinem Falle schädlich sein.

— (Eine Musterstadt.) Der von Dr. Richardson im vorigen Jahre angeregte Plan, eine Hygieopolis oder Gesundheitsstadt an der Seeküste anzulegen, d. h. eine Stadt, in der alle Sanitätsmaßregeln, welche die Wissenschaft an die Hand giebt, aufs Genauste durchgeführt werden sollen, scheint beim englischen Publicum Anhang gefunden zu haben. Wenigstens erklärt der mit der Ausführung der Pläne betraute Architect in einer Zuschrift an die „Times“, daß er unmöglich alle an ihn gerichteten Schreiben über den Gegenstand beantworten könne. Die Pläne und sonstigen Vorträge für den

Bau würden in wenigen Wochen vollendet sein und dem Publicum vorgelegt werden.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 9. Sept. (W. L. V.) Der „Reichsanz.“ schreibt, General von Manteuffel habe sich gestern bei Sr. Majestät dem Kaiser in Merseburg gemeldet und sei heute früh hier durchgereist nach Wargin.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Wolben erzählte mit einfachen klaren Worten. Hans hörte ihm mit tiefer Spannung zu. Bei der Schilderung der Leichenbesichtigung wurde er etwas bleicher als sonst, sein Auge blickte starrer, bald aber zeigte sein Gesicht wieder den gewöhnlichen Ausdruck eines lustigen, lebendigen Lebemanns. — Als Wolben zu Ende war, hatte der tolle Hans seine Fassung vollkommen wiedergewonnen.

„Also den alten Sottel hat man mir todt geschlagen?“ sagte er leichtfertig. — „Er war ein alter, nährlicher Kauz! Ich habe manches Mal mit ihm unter seiner Blaue gefessen und ihm Tollheiten vorgebracht oder mir ernste Dinge von ihm erzählen lassen. Sanft ruhe seine Asche! Trinken wir ihm zu Ehren ein stilles Glas. Stoßen Sie an, Doctor!“

Aber der Doctor stieß nicht an, er fühlte sich durch den scherzhaften Ton unangenehm berührt und ebenso erging es dem Referendar und Wolben; letzterer gab der herrschenden Stimmung Ausdruck, indem er sehr kalt und bestimmt sagte: „Die Sache ist zu ernst für schlechte Scherze. Du findest uns nicht in der Stimmung, auf diese einzugehen und thätest daher besser, sie zu unterlassen!“

„Soll ich mir etwa Asche auf das Haupt streuen, um zu trauern, edler Ritter? Sei doch nicht so philsitrids, Max. Was ist's nun weiter? Der Alte ist in seinem Berufe gestorben und einen schönen Tod. Drei Schläge und seine Seele war entflohen. Besser so sterben, als auf dem Krankenbette. Was kümmert uns der todtte Fuhrmann. Laßt uns lustig sein und ein Lied anstimmen. Noch ein Glas Grogg, alte dicke Seele und vielgeliebter Wirth; aber stärker muß er sein, mehr Rum, mehr Rum!“

Er hatte das erste Glas mit einem Zuge geleert und reichte es den Wirth, der hinter dem Tische stand, um die vornehmen Gäste selbst zu bedienen.

Als der Wirth zögerte, das Glas zu nehmen, rief Hans mit erzwingender Lustigkeit:

„Hast Du etwa Angst um die Besche, Wirth? Ich zahle sie und die alte Schuld dazu. — Heut ist mein Glückstag gewesen, hier sind Moses und die Propheten!“

Er zog bei diesen Worten eine schwere Börse hervor, die er lustig klängen ließ. Durch die weite Maschen blinkten neben den Thatern viele Goldstücke.

„Mäßige Dich, Hans, Du bist aufgeregter“, sagte Wolben ernst. „Du hast nicht Unrecht, ehrwürdiger Mentor. Ich habe einen lustigen Tag und einen glücklichen Abend verlebt!“

„Woher kommst Du?“

„Was geht's Dich an? Aber nein, ich bin Dein Leibfuchs gewesen und muß Respect haben. — Also aus P. Ich habe mit einigen Fremden ein kleines Jeu gemacht und riesig gewonnen. Als das Glück sich zu wenden anfing bin ich einmal in meinem Leben klug gewesen, ich habe abgeknappet und bin hier als ein Krösus.“

Er ließ vergnügt das Geld in der Börse klirren.

„Du kommst zu Fuß bei diesem Wetter?“

„Zu Fuß auf meinen altadeligen eigenen Beinen! Sieh hier die Probe des schönen Wegs. Möge der Herr, unser Gott, um mit dem würdigen Trübens zu reden, den lasterhaften Baumwieser strafen, der diese schandbare Chaussee gebaut hat.“

Er hob den Fuß etwas in die Höhe, dabei zeigte es sich, daß sein Beinleid etwa in der Höhe der Wade einen dreieckigen großen Riß hatte.

Wolben bemerkte dies; da drängte sich ihm plötzlich ein furchtbarer Verdacht auf. Die erzwingene Lustigkeit des tollen Hans, das viele Geld in der Börse, der Riß im Beinleid — Alles stimmte zusammen. Er wurde leichenblau, und mit fast tonloser Stimme fragte er:

„Wie bist Du zu dem merkwürdigen Loch im Beinleid gekommen, Hans?“

„Zu dem Loch?“ fragte Hans lächlig niederblickend. „Wahrhaftig, der abscheuliche Köter hat mir wirklich ein Loch gerissen; da hat der Schneider wieder Arbeit und die gnädige Mama macht ein böses Gesicht, denn die Beinleider sind ganz neu.“

„Ein Hund hat es Dir gerissen?“

„Ja, ein abscheulicher kleiner Fuhrmannspitz. Er bellte mich

an, ich wollte ihn fortjagen, da biß er zu. Nun, er wird nie mehr bellen und beißen!“

„Du hast ihn getödtet?“

„Natürlich. Mit einem einzigen Schläge meines Stockes!“

Er zeigte den Stock, den er bisher spielend in der Hand gehabt hatte, ein schlanke Rohr, dessen Griff auf der einen Seite einen eleganten kleinen Hammer, auf der andern ein ganz kleines Beil enthielt.

„Ist der Stock nicht schön?“ fuhr er fort. „Ich habe ihn heut in P. gekauft. Für einen Landwirth oder Bergmann kann es nichts mehr Practisches geben. Er bildet zugleich eine gute Waffe, denn das Rohr hat eine solche Kraft, daß man einen Menschen damit todtschlagen könnte.“

Der Referendar warf dem Doctor einen vielsagenden Blick zu, er schaute dann nieder vor sich ins Glas, ihm war ganz unheimlich geworden. Auch Wolben fühlte sich nicht mehr wohl in der Gesellschaft. Er stand auf.

„Komm, Hans“, sagte er, „laß uns aufbrechen. Ich werde den Weg nach Blumenthal über Amstz nehmen und mein Pferd am Zügel führen. Ich habe noch Wichtiges mit Dir zu sprechen.“

„Meinetwegen. Auch ich bin müde und die Herren scheinen obnehin keine sonderliche Lust zu einer weiteren Unterhaltung des tollen Hans zu haben. Ich glaube, Ihr Herren, der todtte Fuhrmann hat Euch Alle mit einander verberbt. Auf Wiedersehen morgen, hoffentlich bei besserer Laune.“

Er trant das Glas Grogg mit einem Zuge aus, dann nahm er den Mantel um und nachdem er dem Wirth, wie er versprochen, nicht nur die heutige Besche, sondern auch einige Thaler einer älteren Rechnung bezahlt hatte, verließ er mit einem süchtigen Gruß den Saal. Wolben folgte ihm.

Der Doctor und der Referendar blieben allein. Sie schauten Beide stumm vor sich nieder. Keiner wagte, das Gespräch zu beginnen, scheuten sich doch beide, das auszusprechen, was sie dachten. Das Schweigen aber wurde unerträglich; endlich brach es der Referendar.

„Sie sind seit längerer Zeit hier in der Gegend ansässig, Herr Doctor? Hätten Sie wohl die Güte, mich mit den hiesigen Verhältnissen etwas mehr vertraut zu machen?“

„Fragen Sie, ich werde antworten“, entgegnete der Doctor. In seinem Ton aber lag eine Zurückhaltung, welche den Fragenden nicht sehr ermutigen konnte.

„Ich fühle selbst, daß ich viel von Ihnen verlange, Herr Doctor. Sie werden mir aber zugeben, daß ich näher informirt sein muß, wenn ich bei der bevorstehenden Criminaluntersuchung nicht große Fehler begehen soll.“

„Ich glaube, Sie hätten den Untersuchungsrichter nur aus Liebhaberei begleitet? Wenn Sie eine amtliche Stellung in dem Prozesse einnehmen, verweigere ich hier am Trinitistage jede Antwort. Wenn ich als Zeuge vor Gericht geladen werde, muß ich sprechen; hier bin ich dazu nicht verpflichtet.“

„Ich habe mich wohl falsch ausgedrückt. Von einem Verhör oder von einer Verpflichtung Ihrerseits kann ja gar nicht die Rede sein, da ich amtlich mit dem Prozesse, so viel ich bis jetzt wenigstens weiß, nicht das Geringste zu thun habe. Jedenfalls werde ich als Zeuge vernommen und außerdem fühle ich, ganz abgesehen von meiner sehr unbedeutenden amtlichen Stellung, die Verpflichtung, die meiner Ansicht nach jeder Ehrenmann fühlen muß, zur Entdeckung und Bestrafung des nichtswürdigen Mörders nach Kräften thätig zu sein. Ich weiß indessen, wie leicht besonders ein junger, noch ungelübter und unerfahrener Jurist auf einen falschen Verdacht kommen kann und gerade deshalb wünschte ich von Ihnen Näheres über die beiden Herrn zu hören, welche uns eben verlassen haben.“

„Sie hegen also einen Verdacht?“

„Offen gesagt, ja, und ich weiß, daß Sie ihn theilen.“

„Ich habe nichts gesagt.“

„Aber Ihr Blick hat gesprochen und Ihre Gedanken verrathen.“

Der Doctor antwortete nicht gleich. Es wurde ihm schwer, zu einem Entschluß zu kommen. Erst nachdem er einige Minuten tief und ernst nachgedacht hatte, sagt er: „Sie haben Recht. Es ist jedenfalls am Besten, wir sprechen uns gegenseitig offen aus; vielleicht kann dadurch viel Unglück verhütet werden. Auch ich theile Ihren Verdacht, aber ich wage dies kaum zu denken und fürchte mich, es auszusprechen. Bedenken Sie, Herr Referendar, was es bedeutet, einen Verdacht, der eine angesehenen, hochverehrten Familie beschimpft, laut werden zu lassen oder gar zur gerichtlichen Anzeige zu bringen, wenn vielleicht, ja, wenn wahrscheinlich die Gründe, auf welche unsere Meinung sich stützt, hin-fällig sind. Ein falscher Verdacht ist schnell ausgesprochen und dadurch die Ehre einer Familie befehdt, der Ruf eines Mannes vernichtet; gut zu machen aber ist eine solche Uebereilung niemals!“

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Gebraut.
Landeshut. Den 4. Sept. Stellenbesitzer Wilhelm Schmidt zu Hdr. Leppersdorf, mit Wittfrau Ernestine Caroline Johanne Mairwald, geb. Springer daselbst.

Geboren.
Gunnerdorf. Den 17. August. Fr. Tagearbeiter Adrich e. S., Carl Gustav Heinrich. Den 20. Fr. Häusler Mairwald e. S., Carl Robert Wilhelm.
Görtschdorf. Den 26. August. Frau Steinspalter Prenzel e. L., Ottilie Minna.
Landeshut. Den 1. Septbr. Frau Bauergrubbes, Unger zu Hartmannsdorf e. L.

Gestorben.
Hirschberg. Den 1. Sept. Auguste Emma, f. d. Rutschers Carl Raupach, 16 J. — Ernestine Mathilde, f. d. Häuslers Ernst Hollmann, 1 M. 27 J. Martha Margarethe Elisabeth, f. des Poltzler-Sergeanten Ernst Häfcher, 26 J. Rutschers Ernst Fiedler, 32 J. — f. Ida Clara Amanda, f. d. Ganzlitz Scholz 6 M. 20 J. Den 5. Ernst Heinrich, S. d. Rutschers Hermann.
Grunau. Den 31. August. Gottlieb Kottwitz, Todtengraber, 42 J.
Gunnerdorf. D. 1. September. Fr. Einwohner Johanne Christiane Reishwald, geb. Hoffmann, 62 J. 10 M. 8 J. Den 6. Hermann Paul, S. d. Arbeit. Gottfried Weisler, 2 M.

Straußp. Den 1. Sept. Emilie Bertha, f. d. Kretschmücker Johann Ernst, 1 J. 3 M.
Landeshut. Den 1. Septbr. Carl Vogt, Arbeiter hier, 79 J. — Ida Martha, f. d. Böttchermeisters Regier hier, 4 M. 13 J. Den 4. Gustav Hermann, S. d. Stellenbesitzer August Stief zu Krankehdorf, 3 J. Den 6. Anna Marie, f. d. Bergm. Heiarich Krebs zu Vogelhdorf, 2 J. — Marie Emma Alwine, f. d. Fabricarb Robert Neger hier, 12 J. Den 7. Carl Benjamin Klein, Schuhmachermeister zu Nieder-Leppersdorf, 84 J. 6 M.

(12086) Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann **Carl Friedrich** hiersebst zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an
G. Friebe, Gasthofbesitzer, und Frau.
Hirschberg, d. 6. Sept. 1876.
Marie Friebe,
Carl Friedrich,
Verlobte.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10^{3/4} Uhr erdete ein sanfter Tod die Leiden meines innigstgeliebten Mannes, des Bleichereibesizers Herrn

Carl August Siegert.

Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an

Charlotte Siegert.
Gunnerdorf, d. 9. Sept. 1876.
Beerbigung: Mittwoch, Nachm. 3 Uhr. [3461]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Traugott Leberoch Kahl zu Märzdorf gehörige Gartengrundstück Nr. 7 Märzdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 14. September 1876,
Vorm. 10 Uhr,
vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Terminalsimmer Nr. 2, verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören 2 Hectars, 39 Ares 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 39 Mark 45 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 16 Mk. veranlagt.

Der Auktion aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ab während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Preclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [10120]
am 15. September 1876,
Vorm. 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Terminalsimmer Nr. 2, von dem Subhastationsrichter verkündet werden.
Hermdorf u. A., den 13. Juli 1876.
Königliche Kreis-Gerichts-
Commission.
Der Subhastationsrichter

Warmbrunn, 8. September. Der Kreislag hat durch Abstimmung vom 29. August den Antrag der Gemeinde Warmbrunn auf Einführung der Städte-Ordnung, wie bereits seiner Zeit die Regierung, der Ober-Präsident und das Abgeordnetenhaus gethan, abgelehnt. Die Ueberweisung an das Landrats-Amt zur Erledigung der Vorfragen, d. h. wenn der Gutbezirk seine Zustimmung erklärt und sich als integrierender Theil der Stadt betrachtet, welche mit nur einer Stimme Majorität, 14 gegen 13, erfolgte, ändert hierin Nichts. Die Sache ist erledigt und wird der Commune Warmbrunn Nichts übrig bleiben, als den Verhältnissen sich anzubequemen, mit gegebenen Factoren zu rechnen, und von dem idealistischen auf den realen Standpunkt sich zu stellen. Es dürfte sonst wohl der Fall eintreten, daß von Oberaufsicht wegen eine Regelung vorgenommen, und durch Decretierung eines Gemeinde-Statuts, das zwangsweise eingeführt wird, was man freiwillig anzunehmen bebarlich sich weigert. Es bleibt ja nicht ausgeschlossen, daß später ein neuer, dahin zielender Antrag bessern Erfolg hat. Die gegenwärtige Agitation in dieser Sache, welche hier künstlich hervorgerufen und ebenso künstlich erhalten wird, läßt einen gedehlichen Zustand unserer Gemeinverhältnisse nicht aufkommen. Seit Jahr und Tag herrscht ein wahres Petitions-Fieber; man sucht überall nach Stoff um Anträge zu formuliren und durch Gemeindebeschluß zur weiteren Verfolgung derselben Autorisation zu erhalten. Und fragt man nach dem Erfolge? Abweisung hier, Abweisung dort, Abweisung an allen Orten. Es müßte diese fortwährende Weigerung der Behörden, auf die gestellten Anträge einzugehen, doch wohl die Gemeinde bewegen, sich zu fragen: ist der von uns gewählte Weg der rechte? Sind die Personen, die uns immer und immer wieder zu Agitationszwecken benutzen, im Stande, ihre Versprechungen zu erfüllen? Handeln dieselben wohl im Interesse, zum Wohle des Ortes oder haben sie nur eigenes, persönliches Interesse im Auge? Was haben wir bis jetzt durch sie erreicht? Die Antwort auf die letzte Frage lautet beispielsweise: „Nichts“, im Gegentheil, wo sind die 156 Thaler Armengehalt, die der Herr Graf jährlich freiwillig beisteuerte, geblieben? Sie wurden einfach zurückgezogen, weil man aus der freiwilligen Besteuer ein Recht zur Forderung herleiten wollte und dies vermeintliche Recht bis in die letzte Instanz verfolgte, und als man überall abgewiesen, nachdem entsetzliche Staub aufgewirbelt, da legte man sich auf Bitten und hatte die Stirn, persönlich vor dem Erscheinen zu wollen, den man sich nicht geistlich, led zu verläunden. Und die Motive des Eingangs erwähnten Antrags! Sie sind voll von einer Menge absichtlicher oder unbewusster Unrichtigkeiten. Es würde den Zweck eines einfachen Referats übersteigen, wollte man dieselben einzeln nachweisen. Doch darauf möchte ich aufmerksam machen. Wie wäre es, wenn die General-Verwaltung die Promenade als Privatwege bezeichnete und das unbefugte Verreten unterjagte? In Salabrunn ist dies kürzlich geschehen. In kurzer Zeit sind es 500 Jahre, daß die Grafen Schaffgösch Warmbrunn besitzen. In diesem langen Zeitraum hat Herrschaft und Gemeinde immer einmüthig zusammengestanden, und noch im Jahre 1848 schaute sich die Einwohnerchaft freiwillig zum Schutze ihres verehrten Grundherrn und Corporal um das Schloß. Wer hat es nur möglich gemacht, daß dieses schöne Verhältnis gestört und Unfriede eingekehrt ist, wo stets Vertrauen und Eintracht geherrscht? Wie soll das enden? Mögen die Einkünftigen in der Gemeinde mit sich zu Rathe gehen, und dieses erst seit einigen Jahren geträbte Einvernehmen wieder herzustellen suchen und es wird um Warmbrunn besser stehen. Eintigkeit macht starr.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	9. Sep.	8. Sep.		9. Sep.	8. Sep.
Weizen per Sep.	184	183	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	86	86,11
Roggen per Sep.	158	158	Defferr. Banknoten . . .	188,40	188,91
Septbr./Debr.	156	156,70	Freib. Eisenb.-Actien . . .	75,50	75
Hafser per Sep.	133	133,50	Oberschl. Eisenb.-Actien . . .	137	137,92
Kafföl per Sep.	46,56	67	Defferr. Credit-Actien . . .	214	246,50
Spiritus loco.	53	53	Lombarden	127,50	129
Septbr./Debr.	53	50,60	Schlef. Bankverein	87,75	88
			Bresl. Discantobank	69,50	69,50
			Laurahütte	64,85	64
Wien.			Berlin.		
	9. Sep.	8. Sep.		9. Sep.	8. Sep.
Credit-Vet.	147,10		Defferr. Credit-Vet.	246	245,50
Lomb. Eisenb.	76		Lombarden	128	129,50
Napolzondor	9,60		Laurahütte	64,37	64,62

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Hirschberger

Zweig-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins in Stadt und Land machen wir hierdurch aufmerksam, daß im Laufe dieses Monats die alljährlich stattfindenden Sammlungen für die Zwecke unseres Vereins wiederum vorgenommen werden sollen und ersuchen wir hierdurch im Voraus um die gewohnte freundliche und reichliche Spendung Ihrer Gaben!

Der Vorstand.
Schenk, Vorsitzender. Lür, Cassirer.

Die Handelskammer-Sizung pr. September c. fällt aus.

Königliche Eisenbahn-Commission.

[12014] Die Erneuerung der Dachrinnen des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Hirschberg soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Dachrinnen“ bis zu dem am **Sonnabend, den 16. September**, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Commissions-Bureau, Zimmer Nr. 6, statthabenden Termine einreichen, woselbst die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Bedingungen und Preis-Verzeichnisse liegen täglich während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher, Zimmer Nr. 2 ebendasselbst, zur Einsicht aus; auch können Formulare zu den Preis-Offerten gegen Erstattung der Copialien bis zum 15. Sept. c. von hier bezogen werden. **Obdels, den 7. September 1876.**
Bau-Inspection II.

Auction.

Mittwoch, den 13. Sept. c.,
Vormittags 9 Uhr,
Nachmittags von 3 Uhr ab,
werde ich im gerichtlichen Auktionslocale — **Salzgasse Nr. 5** — verschiedene Möbel, eine Partie neue Bücher verschiedener Inhalts, 240 Flaschen Champagner verschiedener Marken (Monopole, Heidsiek u. a.), 100 Flaschen Tokayer, 190 Flaschen Malaga, 150 Flaschen alten Jamaica-Rum, 1 Doppelpalt, 1 Goldschrank, 500 Cigarrenformen, eine Partie Cigarren;
[12042]
um 12 Uhr,
Markt Nr. 38 im Keller,
1 Faß Moselwein, 1 Faß herben Ober-
Ungar und 2 Faß Rheinwein gegen
baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 4. September 1876.
Der gerichtl. Auct.-Commissar
Tschampel.

Holz-Auction = Bekanntmachung.

[11972] Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier **Moskau** in den **Woodsiefern** **Montag, d. 11. Septbr. d. J.** von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden: 302 Stk. Schneebuch-Langhaufen.
Dies zur Kenntnis.
Moskau, den 7. September 1876.
Großherzoglich Oldenburgisches Oberinspectorat.
Bieneck.

Auction.

Bei der für den **13. September c.** angekündigten **Auction** soll um **11 Uhr** auch ein **Flügel-Instrument** und eine **Partie Tabak** verkauft werden.
[12093]
Der gerichtliche Auct.-Commiss.
Tschampel.

Auction.

[11970] Auf dem Großherzogl. Forstrevier zu **Kaufung** werden am **Scharfberge:** 3700 Cbb. hartes Schlagreißig **Dienstag, d. 12. Septbr. d. J.,** von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft.
Dies zur Kenntnissnahme.
Moskau, den 7. September 1876.
Großherzoglich Oldenburgisches Oberinspectorat.
Bieneck.

Auction.

[12044] Laut gerichtlichen Auftrages werden **Montag, den 11. d. M.,** Nachmittags 5 Uhr, zwei **Siebemaschinen** im hiesigen **Gerichtskreisshaus** öffentlich versteigert.
Hirschdorf, den 7. September 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.

Holz-Auction = Bekanntmachung.

[11971] Aus dem Großherzogl. Forstrevier **Reichwaldau** sollen im **Breitenbusche** **Montag, den 18. d. Mts.,** von früh 9 Uhr ab, nachstehende Brennholzer öffentlich licit. verkauft werden: 2407 Gebund Eichenstälholz, 3540 melirtes hartes Reißig, 27 Stück Nadelholz-Langhaufen.
Moskau, den 7. September 1876.
Großherzoglich Oldenburgisches Oberinspectorat.
Bieneck.

Auction.

[12043] Verschiedene Möbel, Matrasen und Hausgeräth werden **Umzugs halber** **Mittwoch, den 13. September,** Nachmittags 4 Uhr, in der **Camphausen'schen Villa** in **Ober-Herischdorf** gegen **Barzahlung** meistbietend versteigert.
J. A. Gröbel, Ortsvorsteher.
[10297]

Auction.

[11966] Wir haben die **Anfuhr** unseres jährlichen **Steinkohlenbedarfs** von **ca. 120—140,000 Centner** von **Bahnhof Hirschberg** nach **hier** vom 1. Januar 1877 ab anderweit zu vergeben und ersuchen etwaige **Reflectanten** sich bis zum 30. d. Mts. gefälligst bei uns melden und die besonderen Bedingungen in unserm **Comptoir** einsehen zu wollen.
Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft.

Auction.

[11966] Wir haben die **Anfuhr** unseres jährlichen **Steinkohlenbedarfs** von **ca. 120—140,000 Centner** von **Bahnhof Hirschberg** nach **hier** vom 1. Januar 1877 ab anderweit zu vergeben und ersuchen etwaige **Reflectanten** sich bis zum 30. d. Mts. gefälligst bei uns melden und die besonderen Bedingungen in unserm **Comptoir** einsehen zu wollen.
Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft.

Auction.

[11966] Wir haben die **Anfuhr** unseres jährlichen **Steinkohlenbedarfs** von **ca. 120—140,000 Centner** von **Bahnhof Hirschberg** nach **hier** vom 1. Januar 1877 ab anderweit zu vergeben und ersuchen etwaige **Reflectanten** sich bis zum 30. d. Mts. gefälligst bei uns melden und die besonderen Bedingungen in unserm **Comptoir** einsehen zu wollen.
Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft.

Auction.

[11966] Wir haben die **Anfuhr** unseres jährlichen **Steinkohlenbedarfs** von **ca. 120—140,000 Centner** von **Bahnhof Hirschberg** nach **hier** vom 1. Januar 1877 ab anderweit zu vergeben und ersuchen etwaige **Reflectanten** sich bis zum 30. d. Mts. gefälligst bei uns melden und die besonderen Bedingungen in unserm **Comptoir** einsehen zu wollen.
Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft.

Auction.

[3441] **Künftigen Sonnabend, den 16. September, Nachmittags 1 Uhr,** werden im **Waltersdorfer Holzschlage** an der **Husdorfer Grenze** bei **Lahn** **Stäsehn** **Hausen Zimmerspäne** gegen **sofortige Bezahlung** verkauft, wozu **Käufer** **eingeladen** werden.
Hirschberg, den 8. September 1876.
A. Scholz.

Augen-Heilanstalt, Görlitz,

Schützenweg Nr. 1.
Auswärtige Kranke finden jederzeit Aufnahme.
[11933]
Dr. Meyhöfer.

Augen-Heilanstalt, Görlitz,

Schützenweg Nr. 1.
Auswärtige Kranke finden jederzeit Aufnahme.
[11933]
Dr. Meyhöfer.

Augen-Heilanstalt, Görlitz,

Schützenweg Nr. 1.
Auswärtige Kranke finden jederzeit Aufnahme.
[11933]
Dr. Meyhöfer.

Augen-Heilanstalt, Görlitz,

Schützenweg Nr. 1.
Auswärtige Kranke finden jederzeit Aufnahme.
[11933]
Dr. Meyhöfer.

Augen-Heilanstalt, Görlitz,

Schützenweg Nr. 1.
Auswärtige Kranke finden jederzeit Aufnahme.
[11933]
Dr. Meyhöfer.

Augen-Heilanstalt, Görlitz,

Schützenweg Nr. 1.
Auswärtige Kranke finden jederzeit Aufnahme.
[11933]
Dr. Meyhöfer.

Augen-Heilanstalt, Görlitz,

Schützenweg Nr. 1.
Auswärtige Kranke finden jederzeit Aufnahme.
[11933]
Dr. Meyhöfer.

Technicum Münden

a. Dester (Prov. Hannover), für **Bauhauwerke, Architekten, Bau-Ingenieure, Masch.-Baumeister, Mühlenbau, Masch.-Ingenieure, Geometer, Vorbereitung zum Einj.-Freim.-Examen** unter **Inspection** eines **Schulraths, Freiw.-Meister- und Ingenieur-Prüfung** vor den **Herren Masch.-Director Kirchwegner** und **Bauinspector Meyer.** **Vorsitzender** des **Curatoriums Herr Courath Hase.** **Beginn des Winter-Semesters 19. Oct.** **Melbung an das Directorium.** [9074]

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen **Syphilis** und **Hautkrankh.** gründl. geh. d. **Specialarzt Dr. Meyer.** **Berlin, Taubenstr. 36.** [10833]

5 Minuten Aufenthalt.

[11966] Wir haben die **Anfuhr** unseres jährlichen **Steinkohlenbedarfs** von **ca. 120—140,000 Centner** von **Bahnhof Hirschberg** nach **hier** vom 1. Januar 1877 ab anderweit zu vergeben und ersuchen etwaige **Reflectanten** sich bis zum 30. d. Mts. gefälligst bei uns melden und die besonderen Bedingungen in unserm **Comptoir** einsehen zu wollen.
Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft.

Prämirt Wien 1875.

Wilhelm Wolff,
Photographisch-artistisches Institut,
Hirschberg — Warmbrunn.
Preis für 12 Bisttentarten 6 Mt., für 6 3 Mt.,
[6889] für 3 2 Morf.

Filzhüte

werden aufs **Schönste** gewaschen, gefärbt und nach den **neuesten Formen** umgepreßt.
Desgleichen jede **Umänderung** getragener **Pugsachen** auf das **Moderne** und **Billigste** ausgeführt.
Alma Herzberg,
Schulgasse 6.

Filzhüte

werden aufs **Schönste** gewaschen, gefärbt und nach den **neuesten Formen** umgepreßt.
Desgleichen jede **Umänderung** getragener **Pugsachen** auf das **Moderne** und **Billigste** ausgeführt.
Alma Herzberg,
Schulgasse 6.

Filzhüte

werden aufs **Schönste** gewaschen, gefärbt und nach den **neuesten Formen** umgepreßt.
Desgleichen jede **Umänderung** getragener **Pugsachen** auf das **Moderne** und **Billigste** ausgeführt.
Alma Herzberg,
Schulgasse 6.

Filzhüte

werden aufs **Schönste** gewaschen, gefärbt und nach den **neuesten Formen** umgepreßt.
Desgleichen jede **Umänderung** getragener **Pugsachen** auf das **Moderne** und **Billigste** ausgeführt.
Alma Herzberg,
Schulgasse 6.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von **BREMEN**



nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** jeden **Sonnabend.**
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.
Zur **Ertheilung** von **Passagescheinen** für die **Dampfer** des **Norddeutschen Lloyd**, sowie für **diejenigen** jeder **anderen** **Linie** **zwischen** **Europa** und **Amerika** sind **bevollmächtigt**
Johanning & Behmer in **Berlin, Louisenplatz 7.** [3213]

nach **Baltimore:**
13. Sept.
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
27. Septbr.
Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.

Synagogen - Gemeinde.

Die Vermietung der Synagogenräume geschieht bei Herrn **Isidor Sachs** bis zum 17. d. M. [121007] Dirschberg, den 9. September 1876.

Der Vorstand der Synagogen - Gemeinde.

Die beiden mit bekannten Personen ersuche ich hierdurch meinen Mann künftig nicht wider auf offener Straße anzuhalten, um ihn zu Mißhandlungen gegen mich aufzuheben, da ich die Betreffenden sonst gerichtlich belangen werde.
Charlotte Eschorn in Brunau.

5 Minuten Aufenthalt!

Im **Garten Thamm's Hotel.** Etwas Neues — Neu eröffnet!
Die stiegende Anglo-American Schnell-Photographie.

In 5 Minuten erhält ein Jeder sein wohlgezeichnetes **Portrait** sit und fertig, gleich mitzunehmen. [3466]
Ein Bild à Person 50 Pf.
Alles Nähere besagen die Placate.

Weshalb ist Lampert's Pflaster

das **beste** Pflaster? Weil Lampert's Pflaster die **größte** und **schnellste** Heilkraft besitzt. [12057]

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Kallisch,** Neustadt, Dresden. Bereits über 3000 mit Erfolg behandelt.

Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)
[8896] Polytechnische **Fachschule** für Maschinen - Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis. Gegen 500 Studirende. — Aufnahme 16. October. Vorunterricht frei.

[11965] Der Inhalt der Aborte und Dungsgruben unseres Stablflements soll vom 1. Januar 1877 ab aufs Neue contractlich vergeben werden.
Respectanten wollen ihre Offerten gefl. bis Ende d. Mts. bei uns einreichen.
Jede gewünschte Auskunft über diese Angelegenheit wird in unserem Comptoir gern ertheilt.

Erdmannsdorfer Actiengesellschaft.

Ich bin von meiner Bade-reise zurückgekehrt.
Sauer. [12017]
Dr. Sachs.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“:

Kalender

des „Boten a. d. Riesengebirge“

für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pfennige.

Inhalt:

- Notizen-Kalender.
- Der Kalender 1877.
- Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste und der Zeitrechnung nach dem neuen Kalender.
- Festrechnung.
- Chronologische Charakteristik des Jahres 1877.
- Chronologische Uebersicht der Festrechnung nach dem neuen (gregorianischen) Kalender.
- Von den Jahreszeiten 1877.
- Von den Finsternissen des Jahres 1877.
- Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Planeten.
- Datumzeiger für 1877.
- Tafel zur Stellung einer Uhr.
- Genealogie der europäischen Regenten.
- General-Feldmarschall Graf v. Mollat. (Mit Abbildung.)
- Eine Hundegeschichte.
- Froher Muth.
- Ferr su moas hilft kee Ritterswardt.
- Eine Geschichte von der Breslauer Rathhausuhr.
- Dore. (Anne schläfliche Dursgeschichte.) (Mit Abbildungen.)
- Breslauer im Riesengebirge.
- Straßen-Dampfwagen in London. (Mit Abbildung.)
- Acht Tage aus dem Leben des Partikuliers Piffstipaffstl.
- Für einen Sechser eine spanische Fliege.
- Wahrscheinlich.
- Aus dem Tagebuche eines alten Gräblers.
- Portraits der Literaturheroen der Neuzeit.
- Portraits der Literaturheroen des 18. Jahrhunderts.
- Ueber Processiren.
- Ein Berliner Tourist.
- Sehen Sie das Gehirn arbeiten?
- Ein englischer Gaskoch-Apparat. (Mit Abbildungen.)
- Vom Biston-Scholz.
- Verbesserter Eissporn. (Mit Abbildung.)
- Eine permanente Rattenfalle. (Mit Abbildung.)
- Der Schulze in Mols bei Löwenberg.
- Strickwolle als Medicin.
- Wie es ein ehrlicher Mensch mit Verläumdern machen muß.
- Ein gestrenger Acciser in Dirschberg.
- Worum der Beer mit dem Kopf schütteln.
- Der wär schön heraus.
- Furchtbar nett.
- Die Oberhansdorfer.
- Aus einer telegraphischen Unterhaltung.
- Unterschied.
- In dem Comptoir des Berliner Commerzienraths L. Zerstreuheiten.
- n. Gräbenitz und der Chausseewärter.
- Spohr.
- Auf der Promenade.
- Sie haben Nr. 1, altes Haus.
- Gut geantwortet.
- Ein Geschenk.
- Heirathen im hohen Alter.
- Aus Liebe.
- Nächtlicher Monolog des Partikulier Herrn Dudel. (Mit Abbildung.)
- In einem Vergnügungs-Garten in Glas. (Mit Abbildung.)
- Gemeinnütziges.
- Buntes Allerlei.
- Jahrmärtsverzeichnis.
- Inserate.

Höhere Töchter Schule und Pensionat

zu Landesbut in Schl.
Schülerinnen und Pensionärinnen finden zu jeder Zeit Aufnahme.
Gewissenhafter Unterricht in Sprachen, Literatur, Geschichte und allen übrigen Unterrichts-Gegenständen. — Beaufsichtigung beim Anfertigen der Schularbeiten; sorgfältige körperliche und geistige Pflege. Geübene Ausbildung im Clavier- und Gesang leicht zu erreichen.
Beginn des Winter-Semesters am 16. Octbr. d. J. Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionärinnen nehme ich entgegen; auch bin ich bereit, auf gefällige Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen. [12075]
Landesbut i. Schl., im Sept. 1876.
Alwine Dreist,
Schulvorsteherin.

[3450] Die von mir gegen den Hofschlächter **F. Rlose** verberietete Verleumdung nehme ich als unwahr hiermit juräd, leiste demselben Abbitte u. warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
S. Müller, Hausväter
im Ober-Kreitscham zu Verbißdorf.

Bekanntmachung.

[12083] Einem geehrten Publikum von nah und fern hiermit die ergebene Anzeige, daß vom **20. bis incl. 30. September** circa 4 Möbelwagen nach **Breslau** abgehen
Herrschaften, welche diese Gelegenheit zu benutzen geneigt sind, erfahren das Nähere bei
Ernst Bettermann,
Möbelfuhrverbescher.
Nach bietet sich nach **Görlitz** Gelegenheit.

Pensionat für Töchter

von Frau **Marie Blume,**
Hirschberg i. Schl.,
(am Kavallerberg).
Junge Mädchen jeden Alters finden liebevollste Aufnahme. Sorgfältige Ueberwachung der geistigen Entwicklung und des Charakters, gute körperliche Pflege. — Musik, Sprachen, sowie Nachhilfe in den Schulwissenschaften. [12095]
Näheres durch die Vorsteherin.

Einlege-Sohlen,

Paar 3 Pf., [9548]
Carl Klein.
2 St. neue Koffhaar-Matratzen, sowie eine Partie altes Fischein verkauft [3459] **Buhrbanck.**

[11298] **Kölner Dombauloose** nur Original, versendet à 3 Mark incl. Ziehliste Nr. 3,25.
A. J. Pottglosser in Göln.

Damentuch

zu Kleidern und Regenmänteln, sowie hochff. schwarze Herrentuche versende in beliebiger Meterzahl billigst. Muster franco. [11180]
Traugott Kulke,
Tuchfabrikant,
Sommerfeld i. L.

Gegen Husten, Catarrhe
etc. etc.

giebt es kein besseres, angenehmeres
und sicheres Mittel als der durch un-
zählige Anerkennungen von berühmten
Ärzten und genesenen Personen aller
Stände ausgezeichnete rheinische
Trauben-Brusthonig,
welcher

allein acht
mit nebligem Sa-
bristempel in
Flaschen à 1, 1 1/2
und 3 Mt. käuflich
in Hirschberg
bei **Paul Spehr** und
[10824] **M. Guder.**



Für Gastwirthe!
Kirmes-
Einladungen
in Brief- u. Kartenformat

liefert billigt die Buchdruckerei der
Actien-Gesellschaft Bote aus
dem Riesengebirge in Hirschberg,
Schulbaustr. 31.

[3387] Um mein

Roßstoffs- u. Waaren-Lager
etwas zu räumen; ebenso den Zeitver-
hältnissen Rechnung zu tragen, verkaufe
per Cassa sämtliche Bürsten
und **Pinselwaaren** zu ermäßigten
Preisen, dgl. Kämmen jeder Art.

E. A. Zelder,
Bahnhofsstraße 1.

Wachtung!

Gerösteten u. ungerösteten Flach
kauft per Cassa die **Flachsbereitungs-**
Anstalt in Hirschberg. [11832]

3 Stoff-Kastenwagen
sind zu verkaufen in der Papierfabrik
von **J. Esfurt & Altmann.**

Werthvolle Werte
u. ganze Bibliotheken
kauft [2802]
zu angemessenen Preisen

Wilhelm Koebner,
(L. F. Maske's Antiquariat),
Breslau, Schmiedestraße 56.



Seifersdorf b. Lauban.
Der
Bock-Verkauf
meiner Merinos = Kammtoll-
Stammheerde (Rambouillet)
beginnt am 11. September,
Nachmittags 1 Uhr. [11252]
Plathner.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß sämt-
liche Neuheiten im Bus für die Winteraison, auch Schleier,
Morgenhauben, Schürzen, Wollfächer und Woll- einge-
troffen sind und empfehle dieselben billigst einer gütigen
Beachtung. [12059]

Hochachtungsvoll

Rosa Berju,

Schulstraße Nr. 12. im früher N. Hirschfeld'schen Local.



Trump & Comp.,
Stahl- und Eisenhandlung,

empfehlen zu billigsten Preisen in vollständiger Auswahl
ihr Lager von [12030]

Walzisen, erste Oberschlesische
Marken,
Schmießeisen,
Schnitteisen, K. P. H. u. R. V.,
Minerva Holzbohlenbleche,
Robell- und Kesselbleche,
Schaare, alle Arten und Größen,
Wagenachsen, complet,
Weichblei (Zarnowitzer),

Zinkbleche Nr. 7 bis 20.
Pufnägel, Feiler u. Spindeln,
Ofenbau- Utensilien,
Eisenbahnschienen, 4 1/2 - 5' hoch,
3 - 24' lang,
Englische Gußstahl,
Bohr-, Schneide- u. Steinmetz-
stahl.
Alten und neuen Federstahl.

Zeugniß über das
wohlthätig wirkende **Glöckner'sche Heilpflaster***.
Durch zwei Wochen litt ich an einer entzündeten Brust,
worauf sich Geschwüre gebildet; alle angewendeten Mittel
blieben erfolglos, bis mir das **Glöckner'sche Heilpflaster** von
Hrn. Dr. Granichstädten angerathen wurde. Ich benutzte 3 Schach-
teln dieses Pflasters und wunderbarerweise ließen die Entzün-
dung und jeder Schmerz nach, so daß ich am 8. Tage nicht
nur meine volle Gesundheit wieder erhalten, sondern mein neu-
geborenes Kind selbst stillen konnte. [12056]
Wien, den 22. November 1875.
Amalie Kögerer, Diättrin 48.

*) Gcht mit dem Stempel **M. RINGELHARDT** und der Schutzmarke

auf den Schachteln versehen, zu beziehen a Schachtel 50 u. 25 Pf. aus der
Adler-Apotheke (G. Roehr), Langstraße 21 in Hirschberg,
Apotheke von D. Helke in Langenöls, aus den Apotheken in
Görlitz, Rochenburg, Seidenberg, Miesitz, Forst, Petersdorf,
Greifenberg, Marklissa, Lauban, Goldberg, Bunzlau, Liegnitz,
Jauer, Striegau, Neumarkt, Reichenbach i. Schl., Waldenburg,
Gottesberg, Warmbrunn, Wewenberg, Reichenberg i. Böhmen,
Breslau (Th. Czerwenka).

Fabrik in Göblitz bei Leipzig, Eisenbahn-Straße Nr. 18.
Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.
Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders auf-
merksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke
zu achten, da das **Glöckner'sche Pflaster** seit October 1875
nachgeahmt wird.

Dankfagung.

Bereits 5 Jahre litt meine Frau an heftigem Reizen in
den Armen und im Rückgrath, trotz vielfach angewandter Mit-
tel konnte sie nicht von ihrem Uebel befreit werden.
Auf Anrathen wandte sie die **Gesundheits-Seife** des Herrn
F. Dschinsky in Breslau, Carlplatz 4, an und hatte das
Glück, nach Verbrauch von 6 Flaschen obiger Seife, daß sie von
ihrem Reizen vollständig hergestellt wurde. Herrn **F. Dschinsky**
lage meinen aufrichtigsten Dank. [12065]
Herbain bei Breslau, den 28. Juli 1876.
Helne, Schmirer a. d. D. S. E.
Zu beziehen in **Hirschberg bei Paul Spehr.**

Ungar. Weintrauben,
Ananas-Früchte,
Melonen empfiehlt
Johannes Hahn.

A. W. Faber'sche
[9530] **Reißstifte**
empfehlte zu Fabrikpreisen
Carl Klein,
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Wepfel
kauft fortwährend [12041]
Ferd. Baenisch
in Hirschberg.

Eine edle, starke, durch-
aus brauchbare
Fohlenstute,
von einem englischen
Hengste gebedt, steht
zum Verkauf ob. Tauch.
Ankunft erhielt Kreisärztrazt [12068].
Kenner in Hirschberg.

Lillonese, reelles Schön-
heitsmittel gegen
Sommerprosseln und Hautunreinigkeiten.
Flasche 3 Mark und 1 3/4 Mark, Ga-
rantie. **Voorhof-Geest,**
Bart- und Haarezengungstinktur, erzeugt
selbst bei noch jungen Leuten einen
starken Bart. Flasche 1 1/2 Mark und
80 Pf. **Deutsches Haar-
färbemittel,** färbt sofort echt
braun und schwarz; Erfolg garantiert.
à Carton 3 Mark und 1 1/2 Mark.
Die **Halle'schen Hühneraugen-
Pflasterchen,** weltbekannt, verreiben
Schmerz ob die lästigen Hühneraugen.
à Stk. 10 Pf. **Orientalisches
Enthaarungspasta,** Ga-
rantie, entfernt binnen 10 Min. jedes
Haar, ohne Schmerz und Nachheil der
Haut. à Carton 2 Mark. [12058]

Niederlage bei
M. Guder.

Weiß-Quarg kauft jedes
Quantum
A. Hoffmann, [3271]
Gemüse-Handlung, Zuchloubé Nr. 2.

Comptoir-Kalender
für das Jahr 1877
sind in der Expedition und den be-
kannnten Commanditen des „**Boten**
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Auf Trichinen
lassen stets sämtl. geschlchl. Schweine
untersuchen die Herren Fleischermeister
Schollig, Waeger, Klose, Kuplas, An-
drick, Keil, bei [12085]
Gustav Schmiedel,
amtl. gepr. Fleischerbeschaue,
Hirschberg, dunkle Burgstraße 12.

Circa 500 Ctr.
gutes Wintermalz hat noch abzu-
lassen die Landeshuter Dampfbrauerei.
[12077] **E. Cohn.**



Mycothananon

[10826] (Schwammtoad)
seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel
zur radicalen Vertreibung des



Holz-, Haus- und Mauerschwammes.

Präservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.
Bericht wird auf Wunsch gratis und franco versandt.

Vilain & Co., Chemische Fabrik. Berlin, W., Leipzigerstrasse 107.

Homöopathische Abo-
theken, für Menschen und Thier,
in allen Größen, sowie alle homöopathi-
schen Mittel im Einzelnen, Homöopathische
Bücher verkauft
[7336] **Dunkel,**
in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Neue
marinierte Seringe [12105]
empfiehlt **Oscar Friede.**

Hen
kauft in größeren Posten [3448]
Herrmann, Hirschberg, „3 Kronen“

Ein Buch, 60 Auflagen
welches
erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren
Empfehlung, diese Thatsache ist ja
der beste Beweis für seine Güte.
Für Kranke, welche sich nur eines
bewährten Heilverfahrens zur
Wiedererlangung ihrer Gesundheit
bedienen sollten, ist ein solches
Werk von doppeltem Werth,
und eine Garantie, dafür, daß es
sich nicht darum handelt, an ihren
Körpern mit neuen Arzneien herum-
zuerperimentiren, wie dies noch sehr
häufig geschieht. — Von dem be-
rühmten, 500 Seiten starken Buche:
„Dr. Viry's Naturheilmethode“ ist
bereits die 60. Auflage erschienen,
Tausende u. aber Tausende
verdanken der in dem Buche be-
sprochenen Heilmethode ihre Ge-
sundheit, wie die zahlreichen,
darin abgedruckten Ateste beweisen.
Veräume es daher Niemand, sich
dies vorzüglich populär-medici-
nische, 1 Mark kostende Werk
baldest in der nächsten Buchhand-
lung zu kaufen oder auch gegen Ein-
senkung von 10 Briesmarken, à 10 Pf.,
direct von Richter's Verlags-Anstalt
in Leipzig kommen zu lassen, welsch
Letztere auf Verlangen vorher einen
100 Seiten starken Auszug daraus
gratis und franco zur Prüfung ver-
sendet. [8893]

Gedichte
in schlesischer Mundart
von
C. E. Bertermann,
wellaub Schneider und Zwohner
in Hirschbach,
Vierte Auflage.
Ind in der Expedition des „Boten aus
dem Riesengebirge“ zu haben.

Gutes altes
Lagerbier
in Gebinden und Flaschen,
empfiehlt die
Landeshüter Dampfbräuerei.
[12078] **E. Cohn.**

4 Lachtauben billig zu verk. Hellerstr. 14.
1 fette Anh
ist in Nr. 197 zu Hirschbach zu ver-
kaufen. [3456]

Baker Guano Superphosphat, Mejillones Guano - Spodiam -

gedämpftes und ungedämpftes
reines Knochenmehl

empfehlen in bekannter Güte zu billigen Preisen

Walter & Neumann,

[12087] Knochenmehlfabrik in Alt-Kemnitz.

Petroleum-Motor

1 bis 1 1/2, Pferdekraft
wieder eingetroffen. Preis 1350 Mark bei [11472]

Amand Kliegel, Breslau,

Metallwaaren-Fabrik u. Gießerei.

Magen- und Darm-Katarrh oder Verschleimung

und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer be-
währten Methode und zwar leicht, sicher und wahrhaft gründlich
beseitigt von [2433]

J. J. F. Popp in Helde (Holstein).

Brief. Auf Ihre geehrte Anfrage theile ich Ihnen mit, daß
die Heilung meines fast 10jährigen Magenkatarrhs von Dauer ist;
denn nachdem ich Ihre Kur vor einem Jahr mit dem besten Erfolge
durchmachte, fühle ich mich bis jetzt noch gesund und wohl.
Lichtenberg (Hessen), 16. 4. 76. S. Hebler, Lehrer.

Die zur Hirschberger Portland-Cement-
Fabrik gehörige, in Seitendorf 55, Kreis
Schönan, gelegene [12088]

Kalkbrennerei u. Ziegelei,

zu der 10 Hektars 54 Ares Ländereien gehören, wird
am 30. September c., Nachmitt. 3 Uhr,
an Ort und Stelle subhastirt.

Gesundheitsjacken u. Flanellhemden, alle Größen!

Strümpfe u. Unterbekleider für Herren, Damen u. Kinder;
Flanelle aller Art. — Bargente, Schwanboy, Tricot - Stoffe.
Fertige Flanell-Damen-Morgenkleider und Kinder-Garderoben

Eine Partie Kleiderflanelle, Lamaß und Futterflanelle
empfehle ich zu vellenen Kostenpreisen billig. [11951]
Theodor Luer. Wäsche-Fabrik. Hirschberg.

In der Expedition des
„Boten aus dem Riesenge-
birge“ stets vorräthig:
Klage-Formulare,
Mieths-Contracte mit und
ohne Hausordnung,
Quittungs-Formulare,
Wechsel,
Rechnungs-Formulare in
verschiedenen Formaten,
Gesunde-Dienstbücher.

Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser,
Salicylsäure - Zahnpulver
zu haben bei [18962]
Hirschberg, **Dunkel,**
Strichapotheke, Bahnhoffstr.

Ball-Coiffuren

empfehlen in großer Auswahl [12063]
Mosler & Pransnitzer.



Zur gefl. Beachtung!

Für den Winterbedarf empfiehlt den
geehrten Bewohnern von Hirschberg und
Umgegend alle Gattungen

bester Hermsdorfer Kohlen
zu den billigsten Preisen [3455]

J. Trieband's Wwe.,

Sellerstraße,
wohnf. bei Hrn. Fleischerstr. Keil.

[12104] 1 gebrauchtes Mahagoni-
Sofa verkauft billig
Oscar Paukch.

[3464] 1 gebrauchter feuerfesterer
Bücherkasten oder Geldschrank wird zu
kaufen gesucht. Offerten mit genauer
Maasß-Angabe unter M. W. bis Dienstag
in der Exped. des „Boten“ abzugeben.

Leere Rheinweinflaschen,

ganze und halbe, werden gekauft im
[12082] **Hotel drei Berge.**

[12070] Ein noch in gutem Zustande
befindlicher, mit starken, eisernen Reifen
gebundener

Bottig,

von ca. 1000 Lit. Inhalt, steht billig
zum Verkauf bei
Carl Körner in Warmbrunn.

Dresch-Maschinen

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.
Anträge nehmen die Herren **E. Hilbig** in Liebenenthal u. **August Schobert** in Schildau entgegen. [3153]

Billigen Kaffee

von schönstem und kräftigsten Geschmack erhält man durch Zusatz von **Verfehlts Sacca-Kaffee**, welcher in der „Gartenlaube“ ausführlich und lobend besprochen wurde, Preis a Pfd. 50 Pf. Lager bei **Hermann Günther** [12099] in Hirschberg.

[3401] Eine Pappschere wird zu kaufen gesucht von **A. Berner** in Schmiedeberg.

Zur Kirmesfeier

empfehlen:
Fischmesser u. Gabeln, Löffel, Tablett, Leuchter, Tischglocken, Bierseidelunterfäße, Pfropfenzieher, Pfropfen mit neusilbern. Beschlag zu billigsten festen Preisen **Wwe. Pollack & Sohn.** [12109]

Wilhelm Scholz, Löwenberg in Schl. Getreides, Producten- u. Commissionsgeschäft.

Agentur der landwirtsch. Maschinenfabr., Eisengießerei etc. von **J. Kemna** in Breslau empfiehlt:

Universal-Breitflämmaschinen, Graf Münster'sche Kartoffelausträger, Handdreschmasch. m. Schüttelwerk, Dreschmaschinen mit Röhwerk, Sädelmaschinen in versch. Größen, Coleman's Kultivatoren mit geschmiedeten Stahlgaren, Michow's Pulvisir-Egge, Ringelwalzen, doppelt u. einfach, sowie Guß zu denselben, Kettenpumpen, sowie alle übrigen landwirtsch. Geräte und Maschinen. [12069]

Contobücher: Niederlage bei **Carl Klein.** [9549]

Einen Brettwagen von 50 bis 60 Ctr. Tragkraft verkauft **Selbig, Flachsändler** in Rawaldau. [11982]

für Hand- und Göpelbetrieb mit wesentlichen Verbesserungen liefern zu neuerdings ermäßigten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie u. Probezeit

Bisitenarten, 100 Stück 75 Pf., Hanf-Convorts 1000 Stück, mit Firma bedruckt 4 Mk., empfiehlt in geschmackvoller Ausführung [10999] **Carl Klein.**

Zur Erweckung erlöschender Lebenskräfte sind nach allgemeinem Ausspruche derjenigen Aerzte, welche die Malzpräparate des Kaiserlichen und Königlichen Hoflieferanten **Herrn Joh. Hoff** in Berlin am Krankenbette erprobt haben, dessen Malzextract und Malz-Chocolade, abwechselnd gebraucht, und bei Husten noch die Brust-Malzbonbons unübertrefflich. — **Samter**, 28. Februar 1876. Für meinen leidenden Zustand etc. **Dr. Praetel**, k. Kreisphysikus. — **Sorau**, 19. Febr. 1876. Für einige Patienten. **Dr. Tschaschel**, prakt. Arzt. [120661]
Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** in Hirschberg, **A. Kahle** in Warmbrunn, **Ed. Neumann** in Greiffenberg, **Rieh. Jaenisch** in Schönau.

Dominium Schildau verkauft: [12110]
2 fette Ochsen,
2 Pferde, Wallachen,
6 u. 7jährig, Rappen und Brauner.

Schönen Bauand hat bei bequem. Abfuhr billig abzulassen **Herm. Liebig**, [12102] am Burgthume.

Geschäftsverkehr. [12081] Von einem Selbstbäcker werden 3000 Thaler zur 1. Stelle auf eine Villa bei Hirschberg von einem sicheren Zinszahler zum 1. October gesucht. Adressen sub F. V. 543 bei **Rudolf Mosse**, Berlin W.

2250 Thaler werden zur ersten Stelle auf ein rentables Wassermühlen-Grundstück zum 1. October c. gesucht. [12046] Näheres beim Particular **Fedor Neumann** in Hirschdorf bei Warmbrunn

Geld giebt auf Werthsachen, als: Gold, Silber, Uhren etc. etc., das Rückkauf-Geschäft von **B. Holz**, Ring, Buttst. Nr. 32, im Kleibergergeschäft.

[3469] 1100 Thaler werden auf ein ländliches Grundstück (Lage 3900 Thaler) zum 1. October auf 1. Hypothek gesucht. Offert. Offerten unter **A. N.** postlagernd **Alt-Kemnitz** erbeten.

Ein- und Rückkauf-Geschäft bei **Duhrband**, dunkle Burgstraße 20.

Verkauf. Eine Brandfelle, ca. 55 Scheffel Acker, Gerichthofscham, einjähriges Gasthaus, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer [3424] **Otto Keil** in Bockauerdorf.

[12108] Veränderungs halber ist das **Haus Nr. 38** in **Armenruh** mit Obstgarten für den Preis von 530 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere bei **Wilhelm Seeliger** in Langenau Nr. 30.

Ein Gasthof oder Restaurant wird von einem cautionsfähigen Pächter womöglich auch bald zu übernehmen gesucht. Offerten unter **G. D.** postlagernd **Striegau**. [12072]

[3389] Ein kleines, frequentes **Gasthaus** ist bei 500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres unter **G. R.** 10 **Warmbrunnerstr.** zu erfahren.

Gras-Verpachtung. Freitag, den 15. Septbr. cr., soll das **Gras** auf den Wiesen im tiefen Grund an der Tiefhartmannsbozger Grenze von früh 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr ab auf den Wiesen an der Wolfenpainer Grenze beim Kuhbusch, an den Meißelbenden gegen Baatzahlung in Parzellen von 2 bis 4 Morg. verkauft werden. [11981] **Dom. Hohenliebenthal.**

Schmiede-Verpachtung. [11943] Die Schmiede-Werkstatt des Unterzeichneten ist vom 1. October c. ab anderweitig verpachtet und kann auf Wunsch schon früher übernommen werden. **Vingrüg** per **Rabishau**, **J. Seifert**, Bornwerts- und Ziegeleibesitzer.

Kauf- oder Pachtgesuch. In einer Provinzialstadt Schlesiens wird eine **Schmiedenabnung** zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter **S. G.** 1636 franco postl. **Militzsch** erbeten. [12074]

[12009] Meine **Bäckerei** zu **Röhrsdorf** gräflich ist anderweitig zum 1. Oct. zu verpachten oder auch unter solchen Bedingungen zu verkaufen. **August Willner**, Rostfuhrenunternehmer.

6 Mt. Belohnung dem Finder eines goldenen Ringes mit rothen Steinen. Abzugeben [12112] **Bergstr. 3, parterre.**

Vermietungen. [12064] In der Ziegelgasse sind zwei herrschaftliche Wohnungen, im Hochpart. und 1. Stock belegen, beide 4 Zimmer, Küche, Balkon und nöthiges Zubehör enthaltend, nebst Gartenbenutzung zum 1. October zu vermieten u. zu beziehen. Das Nähere bei **Hrn. Schmiedemstr. Herm. Kallinich.**

[3451] 1 Stube mit Küche u. nöthigem Zubehör zu vermieten bei **Fuhrmann Liebig**, Schmiedeburgerstraße.

[3449] Stube zu verm. **Pfortenstr. 3.**

Schildauerstr. Nr. 14 ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern nach der Schildauerstr. und einem großen Zimmer nach der Promenade nebst Küche und sonstigem Zubehör zum 1. October c. zu vermieten.

[3440] Zu vermieten eine Ober-Stube **Warmbrunnerstraße Nr. 4.**

[3444] Zwei Stuben sind an ruhige Miether zu vergeben und 1. October zu beziehen **Schäferstraße Nr. 25.**

Nöbl. Stube zu verm. **Rosenau 1.**

[12067] Das **Hoch-Parterre**, Sand Nr. 26, ist vom 1. October ab im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Greiffenbergerstraße Nr. 12 ist eine Wohnung, bestehend aus 4-6 Zimmern und Beigelaß, sowie ein großes schönes Gemölde, zu Comptoir und Lager vorzüglich geeignet, bald oder zum 1. October c. zu vermieten. [12055]

[12076] **Schäferstraße Nr. 21, 1. Stock**, ist eine elegante Wohnung, 3 gr. Zimmer und Zubehör, nebst Gartenbenutzung zu vermieten.

Eine Wohnung

zu vermieten Herrenstraße Nr. 6.

[3446] Schilbauerstr. 9 ist 1 gr. Stube mit Kofee, Küche u. Beigelaß 1. Oct. zu vermieten. Näheres Promenade 2.

[11838] Wegen Veretzung eines Beamten nach Berlin ist die von demselben innegehabte Wohnung in Gunnersdorf Nr. 198, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Kammern, Bodengelass, Wölbde nebst Benutzung des Gartens vom 1. Oct. c ab zu vermieten.

[3381] 1 möblierte Stube nebst Kofee zu vermiet. Greiffenbergerstr. 32.

[11960] Der erste und zweite Stock in meinem neubauten Gartengrundstück an der Hirschgraben-Promenade, bestehend aus je 5 Zimmern mit Küche und sonstigem Beigelaß, sowie mehrere kleinere Wohnungen in demselben Grundstück sind vom 1. October c. ab zu vermieten und zu beziehen.

F. A. Reimann
in Hirschberg.

[3465] Eine Stube nebst Zubehöer ist zum 1. Oct. zu verm. Hellerstr. 5.

[12090] Ein großer Laden mit einer im Parterre gelegenen Wohnung ist vom 1. October c. ab zu vermieten. Näheres im Hotel 3 Berge.

[3460] Papfenstraße 7 ist eine Wohnung von 4 oder 6 Stuben u. vielem Beigelaß 1. October zu verm. Kofch.

1 Stube mit oder ohne Möbel zu vermieten dunkle Burgstraße Nr. 20.

1 Stubenmädchen in ein adliges Haus kann sich mit gut. Meisten melden im Vermietungs-Bureau [3454] **Taurk**, Schulstraße Nr. 9.

Zwei Zimmer, möbl. oder unmöbl. sind an eine Dame zu vermieten Enger Weg 1. (am Cavalierberg).

In Warmbrunn sind sofort mehrere Wohnungen von 3 bis 9 Zimmern, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, permanent zu vermieten. Näheres in der Schlossmühle, Zietzenstraße. [3359]

[12054] Eine größere u. eine kleine Wohnung sind zu vermieten bei **L. Th. Künzel** in Warmbrunn.

Arbeitsmarkt.

[12107] Für einen tüchtigen, bewährten Buchhalter und Correspondenten in gelebten Jahren, welcher in größeren Fabriken verschiedener Branchen thätig war, mit den besten Referenzen, wird ein dauerndes Engagement gesucht. Offerten erbeten unter A. B. in der Expedition des „Boten“.

[12073] 1 Malergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei Maler **A. Sted** in Friedeberg a. D.

[3468] 1 Schuhmachergehilfen nimmt an **Wilb. Teuber**, Greiffenbergerstr. 21.

[3435] Ein ordentl. fleißiger Butsche, der gut mit Pferden umgeht, wird sofort verlangt von **Kaupach**, Rosenan Nr. 8.

[12079] Ein tüchtiger Bäcker wird in der Niedermühle zu Schreibendorf bei Landeshut gesucht.

Tücht. Bleicharbeiter u. Arbeiterinnen

finden Beschäftigung bei [12092] **F. Beyrich & Sohn** in Arnsdorf.

Auch kann sich baselbst ein mit guten Zeugnissen versehener **Rutscher** melden.

[12071] Ein junges Mädchen sucht als Kammerjungfer womöglich bald oder 1. October c. Stellung. Gest. Offerten unter Chiffre H. H. postlagernd Postamt Petersdorf bei Warmbrunn erbeten.

Ein eheliches, braves Mädchen ohne Anhang, welches der Küche und Wäsche vorstehen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum October gesucht von [12091] **Theodor Bieger**, Cigaretten-Fabrikant.

[3463] Köchinnen sucht bald, Knechte und Mägde zu Weisnachten das Comptoir der **S. Wintermantel**, Herrenstr. 9.

[12080] Zum baldigen Antritt sucht ein Wittwer in den mittleren Jahren eine **Wirthin**, die auch Kenntniß von der Viehwirtschaft besitzt. Offerten sind an die Buchhandlung von **E. Rudolph** in Landeshut einzusenden.

[3439] Ein ordentl. Mädchen vom Lande wird zu miethen gesucht **Greiffenbergerstr. 32.**

[12008] Vom 1. October suche ich ein **Dienstmädchen**, welches selbstständig kochen u. waschen kann. **Paul Pracht**, Hirschdorf Nr. 172.

[3467] Eine noch rüstige Frau wird als Pflegerin zu einem 1 1/4 Jahr alten Kinde bei hohem Lohn gesucht. Bewerberinnen wollen sich melden in **Waldow's Vermietungs-Comptoir**, Priesterstraße Nr. 6.

[3462] Eine ländl. Kinderfrau sucht zum baldigen Antritt das Verm.-Compt der **S. Wintermantel**, Herrenstr. 9.

[12111] Für ein Schnittwaaren- und Speccerei-Geschäft wird bald oder per 1. October c. **ein Lehrling** gesucht. Offerten sub S. beiderseitig die Exped. des „Boten“.

[11825] In meine Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung kann **ein Lehrling** eintreten. **Carl Klein** in Hirschberg.

[12016] Für mein Stabeisen-, Stahl- und Eisenkugeln-Geschäft suche ich zum 1. October c. einen **Lehrling**. **J. Rubinstein** in Bunzlau.

[12035] Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Uhrmacher** zu werden, findet eine Stelle als Lehrling bei **W. Thormann**.

Dramatische Vorlesungen

des Königl. Hofschaupielers Herrn **Gustav Müller** aus **Wiesbaden**. [12002]
Im **Siegemund'schen Saale** in Hirschberg.
Dienstag, den 12. September cr.: „**Hamlet**“ von Shakespeare, und Mittwoch, den 13. September: „**Johngenie auf Lauris**“ von Göthe. — Eintrittskarten, nummerirte Sitze zu beiden Vorträgen à 1 1/2 Mark, nichtnummerirte Sitze zu einem Vortrage à 1 Mark, sind in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn **Ugo Kuh** zu haben.
Cassenpreis 1 Mark 25 Pf.. Anfang Abends 1/2 8 Uhr.

Vergnügungs-Kalender.

Restauration zur Warmbrunner Branerei.

Mittwoch, den 13. September c.,
Kirmes-Feier, verbunden mit
CONCERT.
Anfang 5 Uhr. [12103]
Hierzu ladet ergebenst ein
J. Hollerbaum.

[3447] Heute Sonntag **Tanzmusik** bei **A. Bock** im „Kronprinz“.
Heute Tanz bei **C. Jeuchner**.
Landhaus bei Hirschberg.
Sonntag, den 10. September, **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet [12089] **Thiel.**

Reichsgarten.

3. u.
Ernte-Kirmes, verbunden mit **Tanzmusik**, ladet heute Sonntag, den 10. September, ganz ergebenst ein [12062] **W. Schwedler.**

„Waldschlößchen“

Cavalierberg.
Heute Sonntag, den 10. September, **Tanzvergnügen**, wozu ergebenst einladet [3443] **G. Tschörner** i. B.

Zur Kirmes-Feier

ladet heute Sonntag hiermit ergebenst ein **Ernst Pachutke** in Hirschdorf.
Ich werde bemüht sein, mit guten Speisen, sowie Getränken meine geehrten Gäste zufrieden zu stellen. [3405] **D. D.**

Zum Erntefest

und **Tanzmusik** ladet auf Sonntag, den 10. Sept., ergebenst ein [12052] **Becker** in Straupitz.
Für hausbackenen Kuchen etc. wird bestens gesorgt sein.

Zur Kirmes

ladet heute Sonntag, den 10. d., zur **Tanzmusik**, sowie Montag, den 11., zum **Schreibenschießen** aus Hirschbüchsen hiermit ergebenst ein [12101] **Casper** in Reibnitz.

Zum Ernte-Fest

ladet heute Sonntag, den 10. Septbr., Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Für guten Entenbraten, hausbackenen Kuchen, sowie blv. andere Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen [3452] **W. Posselt** in Gunnersdorf „zur Nacht am Rhein“.

Bereins-Anzeigen.

[3442] Heute Sonntag ladet zur **Kirmes** und **Tanzmusik** ergebenst ein **W. Hanke** im Kreisshaus z. Baberhäuser.
z. h. Q. Or. Hirschberg, 11. IX. hor. 5. R. u. T. [12101]